

# Volkswacht

## für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

**Abonnementpreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstr. 5; Wailthausstr. 108, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 55 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzahl. Zustellungsgebühren 2.10 Rmt.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschlossene Anzeigen aus Schließen 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verzeins-, Veranmeldungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

# Über eine Milliarde Gold- und Devisenverluste

## 334 Millionen Goldverlust in einer Woche — Die Notendeckung stark zurückgegangen

Der Gold- bzw. Devisenverlust der Reichsbank im letzten zwei Wochen annähernd 1010 Millionen Mark. Es ist in der Geschichte der Reichsbank bisher noch nicht vorgekommen, daß im Laufe von zwei Wochen so erhebliche Devisenverluste eintraten. Im einzelnen haben die Goldbestände um 534,4 Millionen auf 1765,6 Millionen Mark und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 8,6 Millionen auf 104,3 Millionen Mark abgenommen. — Die Bedung der Noten durch Gold allein minderte sich auf 45,4 Prozent gegen 65,4 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen auf 59,2 Prozent.

## Der Termin der Verhandlungen über die Notverordnung

Anfang August sollen sie beginnen  
In einem Teil der Presse wird immer wieder betont, daß ein Termin über die vom Reichskanzler zugesagten Beratungen zur Abänderung der Notverordnung noch nicht festgesetzt und es „völlig unbekannt“ sei, wann der Haushaltsauschuss des Reichstags zusammentrete. Gegenüber diesen Verwirrungsmanövern stellt der „Sozialdemokratische Presseklub“ fest, daß zwar das Datum des Zusammentritts des Haushaltsauschusses noch nicht endgültig festgesetzt ist und nicht festgesetzt werden konnte, daß der Reichskanzler aber auf die Frage als Termin der Beratungen „Anfang August“ bezeichnet hat. Nach dieser bindenden Erklärung kann keine Rede davon sein, daß der Termin des Zusammentritts des Haushaltsauschusses noch „völlig unbekannt“ sei. Wenn trotzdem immer wieder gegenteilige Behauptungen verbreitet werden, so hat das keinen anderen Zweck, als die Zulage des Reichskanzlers an die Sozialdemokratie als belanglos erscheinen zu lassen und auf diese Weise innerhalb der Arbeiterklasse Verwirrung zu schaffen.

## Vor der Erklärung des Transferausschubs

Beräumung der deutschen Botschafter in Berlin  
Der deutsche Botschafter in Rom ist zu den Besprechungen über das Reparationsproblem in Berlin eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Paris wird heute erwartet, während der deutsche Botschafter in London am Freitag in der Reichshauptstadt eintreffen wird. Der deutsche Botschafter in Washington wird ebenfalls an diesem Tage erwartet. Die Botschafter werden Instruktionen darüber erhalten, in welcher Art die Reichsregierung bereits in allerhöchster Zeit die Reparationsfrage aufzurufen gedenkt.  
Als ersten Schritt wird die Reichsregierung den Ausschub des Transfer erklären. Als Zeitpunkt dafür ist der Anfang August in Aussicht genommen.

## Haltet die Reichsregierung nur?

Die Reichsregierung hat dieser Tage durch den Mund des Reichsarbeitsministers ausgesprochen, daß sie an die Großen Pensionäre wie Ludendorff und andere ehemalige Generäle mit dem schriftlichen Erlaß herantreten werde, freiwillig auf einen Teil ihrer Pensionen zu verzichten. Aber geschahen ist in dieser Hinsicht bisher nichts. Weder das Reichsfinanzministerium noch das Reichsarbeitsministerium haben den Großen Pensionären inzwischen das geforderte Schreiben zugehen lassen. Ja, es liegt u. B. bis jetzt nicht einmal ein Entwurf vor.  
Es wird Zeit, daß die Regierung ihrer Ankündigung endlich die Tat folgen läßt. Wir sind an sich der Auffassung, daß die hohem Pensionen zu sehr schwieriger Finanzlage des Reiches ebenfalls auf dem Wege der Notverordnung in ein Verhältnis zu bringen. Aber wenn man schon glaubt, auf diesem Weg verzichten und Bettelbriefe schreiben zu sollen, dann hätten die Schreiben mindestens fort verschickt werden müssen. Aber auch in diesem Falle hat die Regierung wie überhaupt in den letzten Tagen einen geradezu bedauerlichen Mangel an Sinn für die psychologischen Bedürfnisse der Gegenwart gezeigt.

# Die Regierungskrise in Oesterreich

## Kanzler Ender neu beauftragt — Er verlangt außerordentliche Vollmachten, d. h. er will das Parlament ausschalten

Wien, 18. Juni. (Eig. Funkenbericht.)  
Der österreichische Bundespräsident forderte zurückgetretene Bundeskanzler Ender auf, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Ender erklärte, er die Kabinettsbildung nur unter der Voraussetzung übernehmen könne, daß ihm außerordentliche Vollmachten erteilt werden. Nur so sei es möglich, das Gleichgewicht des Bundeshaushalts herzustellen und die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung der Kreditanfrage zu treffen. Er wird heute zunächst mit mehreren Persönlichkeiten, die als Mitglieder der neuen Regierung in Betracht kommen sollen, in Beratung treten und sich erst dann endgültig entscheiden.

Wien, 18. Juni. (Eig. Funkenbericht.)  
Der von dem Bundespräsidenten für die Neubildung der Regierung in Aussicht genommene bisherige Bundeskanzler Ender sieht, wie wir erfahren, unter besonderen Vollmachten, wie sie gefordert hat, die Ausschaltung des Nationalrats. Das sei notwendig, weil die außergewöhnlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit von dem Parlament nicht bearbeitet werden können. Es seien umfassende und schwierige Beratungen notwendig. Bei der Fertigstellung dieser Beratungen könne ein kleiner Parlamentsausschub mitwirken.

## Das ist Parlamentarismus unter Naziführung

Braunschweig, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.)  
Die letzten Sitzungen des braunschweigischen Landtags sind durch einen wahren Höllenspektakel der Nationalsozialisten gestört worden. An diesem Spektakel beteiligte sich auch der amtierende Präsident der Nationalsozialisten Jörner. Er griff als Präsident der Nationalsozialisten in die Debatte ein, beimpfte die Redner der Linken und schloß die Abgeordneten, die sich gegen seine Stellungnahme durch Zurufe wehrten, von der Sitzung aus. Als der sozialdemokratische Gauvorsitzende des Reichsbanners von Frankenberg sprach, riefen die Nationalsozialisten „Reichsbannermörder!“ Der Präsident sagte darauf zu seinen Freunden: „Ich nehme an, daß Sie mit diesen Worten nicht den Redner gemeint haben. Es sieht ja sehr, daß das Reichsbannermörder hat.“ Der sozialdemokratische Abgeordnete Thielemann, der diese Stellungnahme des Präsidenten sofort zurückwies, wurde von Jörner von der Sitzung ausgeschlossen. Darauf verließ die gesamte Fraktion der Sozialdemokratie mit Thielemann geschlossen den Saal.

Braunschweig, 18. Juni (Eigener Funkenbericht)  
Als der Kommunist Gemeinder in der Mittwoch-Sitzung des braunschweigischen Landtages nach seiner Ausweisung durch den nationalsozialistischen Präsidenten den Saal nicht verließ, wurde die Sitzung unterbrochen. Nach ihrer Einberufung waren im ganzen Landtag Polizeibeamte postiert.  
Im Verlauf der neuen Sitzung wurde u. a. ein Protestantrag gegen die Notverordnung angenommen. Die Regierung gab eine Erklärung gegen die Verordnung ab.

Chemnitz, 17. Juni (Eigener Drahtbericht)  
Die Chemnitzer Polizei verhaftete einen Kommunisten, der dringend verdächtig ist, die beiden Opfer des Sachsentreffens der Nazis auf dem Gewissen zu haben. Die beiden Nationalsozialisten wurden während eines Zusammenstoßes mit Kommunisten durch Schüsse tödlich verletzt.

## Mellon bei Macdonald

London, 18. Juni. (Eigener Funkenbericht)  
Der amerikanische Finanzminister Mellon, der am Dienstag in England eintraf, machte bereits am Nachmittag des gleichen Tages dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald einen Besuch in seiner Dienstwohnung. Im Anschluß daran führten beide im Parlament eine längere Unterhaltung. In den nächsten Tagen sollen die Besprechungen fortgesetzt werden.

## Was ist wahr?

Der Kampf um Curtius  
Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Die Presse, wenigstens soweit sie der Regierung und den Regierungsparteien nahesteht, nennt die Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Sieg der politischen Vernunft, und sie wird damit in der Tat den Erwägungen gerecht, von denen sich die Mehrheit der Fraktion bei ihrem Beschluß hat leiten lassen. Damit ist freilich nicht gesagt, daß die Minderheit der politischen Vernunft etwa nicht hätte Rechnung tragen wollen. Es handelte sich eben nur um die taktische Frage, welche Stellungnahme dem Staat, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterbewegung am wenigsten abträglich sei, und schließlich wird niemand heute schon mit absoluter Sicherheit zu sagen vermögen, ob die eine oder die andere Auffassung der Dinge die allein richtige gewesen ist. Darüber wird das letzte Wort erst in einer späteren Zeit gesprochen werden können.

Auf jeden Fall aber ist es notwendig, einer Darstellung entgegenzutreten, wie wir sie in dem führenden Zentrumsorgan, der „Königlichen Volkszeitung“, finden. Da wird gesagt, daß sowohl die volksparteilichen wie die sozialdemokratischen Erklärungen Rechtfertigungsversuche vor den eigenen Wählern seien, denen der taktische Stellungswechsel klar gemacht werden sollte. In Wirklichkeit steht in beiden parteifrischen Kundgebungen gar nichts Neues. Was die Sozialdemokraten über die Mitteilungen Brüning's bekannt gäben, habe der Reichskanzler von Anfang an gesagt. Weiter heißt es dann:

„Trotz aller schönen Erklärungen haben sich die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten schließlich nach langem Hin und Her zu diesem durchaus soliden Grundsatze bekannt. Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten haben schließlich eine unhaltbare Position aufgegeben, während die Regierung durchaus ihren Standort beibehielt.“

Das ist, soweit die Sozialdemokraten in Betracht kommen, durchaus unrichtig, und man mag die Zustände der Regierung so hoch oder so gering einschätzen wie man will, so viel ist jedenfalls sicher, daß die Regierung ihren ursprünglichen Standpunkt nicht beibehalten hat. Die Bereitwilligkeit, den der Arbeitslosenunterstützung beraubten Jugendlichen einen gewissen Ersatz zu schaffen, stand keineswegs von Anfang an in dem Programm des Kabinetts. Diese Konzeption ist dem Kabinettsvielmehr erst von den sozialdemokratischen Vertretern abgerungen worden. Ferner wird es der Zentrumspresse nicht ganz unbekannt sein, daß Herr Brüning zwar zu alsbaldigen Verhandlungen über die Abänderung der Notverordnung geneigt war, daß er aber deren endgültigen Abschluß in den am 13. Oktober zusammentretenden Reichstag verlegen wollte. Wenn er jetzt einen früheren Termin für die Abänderung als möglich bezeichnet, so ist auch dieser Meinungswechsel auf die ernstesten Vorstellungen der Sozialdemokratie zurückzuführen.

Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so wird sie sich vielleicht selbst zu der wenig freundlichen Darstellung der „Königlichen Volkszeitung“ äußern. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß auch ihr vom Reichskanzler für die Zukunft gewisse Verprechungen gemacht worden sind. Wie weit sie gehen und auf welchem Gebiet sie sich bewegen, läßt sich einseitig nicht feststellen. Aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß personelle Änderungen in der Zusammenensetzung des Kabinetts dabei eine Rolle spielen. Hoffentlich erfährt man darüber bald Näheres.

An sich kann es natürlich verhältnismäßig gleichgültig sein, ob der Inhaber eines Portefeuilles Schulze oder Müller heißt, und wir würden es nach den Erfahrungen der letzten Zeit auch ertragen, wenn etwa Herr Curtius, der gerade, weil er Volksparteiler ist, von der Volkspartei als Belastung empfunden wird, über die Klinge springen müßte. Aber alles hängt davon ab, welche Männer an die Stelle der Abgehenden treten und mit welchen Personen die zurzeit des Inhabers entbehrenden beiden Ministerien besetzt werden sollen.

Herr Dingeldey und seine Freunde fordern „sachverständige“ Minister und solche, die parteipolitisch ungebunden seien. Man weiß, was Sachverstand im Sprachgebrauch der durch die Volkspartei vertretenen Industrie bedeutet. Die Sachverständigkeit eines Ministers ist um so größer, je unabhängiger er die Interessen eben dieser Industrie vertritt, und die Freiheit von parteipolitischen Fesseln wird um so höher gewertet, je härter der freie Mann an den Kapitalismus gebunden ist und je entschlossener er sich den Forderungen der Arbeiterklasse widersetzt. Und wenn nun speziell von dem Außenministerium die Rede ist, so würde eine Erziehung des Herrn Curtius doch nur dann Sinn haben, wenn sein Nachfolger jemand wäre, der mit größerer Aussicht auf Erfolg die schwierigen internationalen Verhandlungen der nächsten Zeit zu führen vermöchte. Die Karriere der

beiden Botschafter Nadoing und Neuzath, die jetzt wieder einmal als mögliche Außenminister genannt werden, mag ihnen in einen gewissen technischen Sachverstand vermittelt haben. Aber ein Kandidat ist noch kein Politiker, und deshalb würden wir die schwersten Bedenken gegen den einen wie den anderen der beiden Kandidaten erheben müssen.

Jedenfalls ist es jetzt Sache des Reichskanzlers, auf diesem wie auf anderen Gebieten die politische Vernunft walten zu lassen, die seine Presse der Sozialdemokratie nachspricht. Er wird ihr umso eher gerecht werden, wenn er dieselbe Widerstandsfähigkeit, die er — nach unserer Überzeugung vielfach am falschen Platze — in den letzten Tagen gezeigt hat, jetzt auch gegenüber den Einflüsterungen der Deutschen Volkspartei zu beweißen bereit ist.

## Der „Angriff“ wieder vor dem Arbeitsgericht

Katastrophale Finanzlage des Revolverblattes

Der Verlag des Berliner Nazi-Blattes ist von zahlreichen Angehörigen, die während der Stennes-Revolte trübsal erlitten wurden, und mehreren Schriftstellern, deren Manuskripte während des Krachs in der Hedemannstraße verschwunden sind, auf Schadenersatz verklagt worden. Einer der Termine, der am Mittwoch vor dem Berliner Arbeitsgericht stattfand, enthielt über die finanzielle Lage des Nazi-Organis ein überaus trauriges Bild.

Der Kläger fordert von dem Verlag des „Angriff“ mehrere tausend Mark für einen dem Nazi-Blatt zur Verfügung gestellten und nur in einem Exemplar vorhandenen, aber während der

Stennes-Revolte spurlos verschwundenen Roman. Der „Angriff“ hat im Verlauf der Verhandlungen einen Betrag von 800 Mark an. Er begründete das damit, daß sein nicht in der Lage sei, eine erhebliche Summe zu zahlen. Die Finanzlage des „Angriff“ sei außerordentlich schlecht; die ihm zugehörigen Ultimo nicht einmal die Gehälter und Löhne werden.

Ein Ergebnis hatten die Verhandlungen nicht. Der Vertreter des „Angriff“ von seinem Verlag nicht mit Vollmachten ausgestattet war. Der verantwortliche Schriftführer war nicht erschienen. Wie sein Verhalten, ist er am Mittwoch zu Hitler nach München gefahren, um im Braunes Haus über die katastrophale Finanzlage des Berliner Nazi-Organis zu berichten.

## Regierung Laval siegt über den Meyer

Vertrauen mit 52 Stimmen Mehrheit

Die französische Kammer sprach der Regierung Laval nach Vorschlag der von Franklin-Bouillon geleiteten außerpolitischen Debatte mit 312 gegen 260 Stimmen Vertrauen aus.

Das Abstimmungsergebnis hat die politische Politik der französischen Kammer von neuem bestätigt, sofern eine Klärung gebracht, als es erkennen läßt, daß die Mehrheit fest entschlossen ist, aus Furcht vor einer Interregier-Kabinetts bis zum äußersten zu verteidigen, obwohl reichliche Abgeordnete gegen die Außenpolitik sind. Ein Brand unter der Aufsicht Laval's der zum Sa-Debatte wieder betonte, daß es nur eine Außenpolitik der ganzen Regierung gebe und das Kabinetts außerpolitische Entscheidung ohne vorherige Zustimmung des Parlaments treffen werde, ist der Mehrheit immer noch als ein Brand in einem Einkabinetts, über das die Kontrolle ausüben kann. Einige Mitglieder der Regierungsparteien, die allerdings dem linken Flügel der Mehrheit angehören, haben sogar den Mut gehabt, auf der offener die Außenpolitik Briands zu billigen und zu erklären, die Opposition nur von einzelnen Heißspornen ausgehe, ist die Stellung Briands nach außen hin so stark verankert worden. Innerhalb des Kabinetts eine Initiative aber durch die Erklärungen Laval's ein Ziel erreicht worden. Man behauptet in der Kammer sogar, daß eine zufällige Schwärze Briands bei der Debatte den Wunsch des Ministerpräsidenten zurückzuführen ist. Franklin-Bouillon hat sich durch seine Rede gegen die Mehrheit noch mehr als bisher isoliert. Der größte Teil sind daran seine Enthüllungen über Propaganda verschiedener Minister gegen die Wahl Briands zum Präsidenten der Republik, die auf der rechten mit heftigen Protesten ausgedrückt wurden. Infolge dieser Enthüllungen und der herausgeführten Erklärungen Laval's haben statt der Franklin-Bouillon gestützten 50 Abgeordnete des rechten Flügels der Regierung nur sechs Abgeordnete (zwei von der Fraktion Marin, darunter natürlich ihr Führer, und vier von der Fraktion Maginot) gegen die Regierung gestimmt. Marin und Reibel zogen es entgegen ihrem Willen vor, die Ausführungen des Interpellanten nicht auf der rechten zu unterstützen. Dieses Verhalten des rechten Flügels der Regierung hat Franklin-Bouillon bitter enttäuscht aber nicht entmutigt. Denn er kündigte bereits kurz nach der Sitzung in den Kammern der Kammer an, daß er bald eine neue Interpellation einbringen werde.

## Frankreichs Festungsbaute

Paris, 18. Juni (Eigener Fund)

Die Heereskommission der Kammer hat kürzlich die Gegenverteidigung in Elsass und Lothringen beschäftigt und festgestellt, daß die Arbeit reichlich durchdachten Plänen unternommen und durchgeführt werden. Die Befestigungen hätten einen reinen Verteidigungscharakter, stellten also keine Drohung gegen irgend ein Land dar. Sie sollten einen etwaigen neuen Einfall nach Frankreich verhindern und müßten daher so schnell wie möglich beendet werden. Die Finanzkommission der Kammer scheint die Meinung zu sein, denn sie hat am Mittwoch einen Entwurf angenommen, in dem 2½ Milliarden neuer Kredite für den Grenzschutz verlangt werden. In den Erklärungen des Vorsitzenden der Heereskommission sind Arbeiten noch zwei Jahre dauern werden müssen von der Regierung weitere Kredite angefordert werden.

Der sozialistische „Populaire“ protestiert gegen die Festungsbaute, die nach einem Neustich Briand's in Europa und die ganze Welt mit blutigem Schwert bedeckt habe. Diese sogenannten Verteidigungsanlagen eine seltsame Einleitung für die allgemeine Abrüstungsfrage.

## Stimons und Mellons Europareise

Der Leiter der amerikanischen Außenpolitik Stimons trifft am 21. Juli in Berlin ein. Der Leiter des französischen Finanzministeriums Mellon wird Berlin einige Tage früher befragen.

# Giacomo Matteotti zum Gedächtnis

Und nun bereitet Euch auf meine Rede vor... (Matteotti, 30. Mai 1924.)

Am 10. Juni jährte sich zum siebenten Male der Tag, an dem der junge Parteiführer der italienischen Sozialdemokratie, Genosse Giacomo Matteotti in einer Straße längs des Tiber an hellstem Tage überfallen, in einem Auto weggeschleppt und dann, wie man später erfuhr, mit einer stumpfen Feile ermordet wurde.

Politische Bluttaten sind seit Kriegsende in allen ehemals kriegsführenden Ländern keine Seltenheit, waren insbesondere im Italien des faschistischen Bürgerkriegs an der Tagesordnung und Matteotti selbst bezifferte die Bluttaten eines Jahres in einer unvollständigen Zusammenstellung der Gewalttaten eines Jahres faschistischer Herrschaft auf 157. Aber dieser Menschenraub und Menschenraub an Matteotti hat seine besondere Bewandnis.

Während noch der Diktator Mussolini im Parlament bleich lahmte Entschuldigungen, Vermutungen über eine Aufklärung des geheimnisvollen Verschwindens Matteottis sammelte, wurden die Zusammenhänge sichtbar, die zu der furchtbaren und nie widerlegten Anklage führten, daß dieser Menschenraub von faschistischer Seite aus angeordnet, gemünzt und gefördert worden war. Als Grundtaten objektiver Rechtspflege nicht mehr bestanden, fand dann später einmal ein Prozeß gegen die Mörderbande statt, dem vorzugsweise eine entsprechende Amnestie vorausging, so daß die kurzen Gefängnisstrafen, die der allezeit willfährige Gerichtshof in Chiati wegen Freiheitsberaubung anstandslos verhängte, nur formale Bedeutung erlangten und die Mordbande ihren Lohn für wertvollen Dienst am Faschismus einheimen konnten. Nur Dumini, der unvorsichtigerweise drohte, „zu reden“ und Cesare Rossi, der im ersten Schred über den Sturm der erregten öffentlichen Meinung durch ein Memorial die Zusammenhänge aufklärte, erboten in der Vorbereitung des Prozesses, die anderen Faschisten Ehrenbürger und Funktionäre des faschistischen Staates geworden.

In dieser Nacht und ihren Begleiterscheinungen spiegelt sich das faschistische System, symbolisiert sich das Martyrium der italienischen Arbeiterbewegung unter dem faschistischen Blutregiment mit festeren und unheilbaren Wunden. Matteotti wachte was keiner hatte. Vertrieben von Haus und Hof, aus seiner Heimatprovinz, in der er von Hause aus begütert und für eine wissenschaftliche Laufbahn bestimmt, landauf, landab agitiert und organisiert die Grundlage einer beispielgebenden Genossenschaftsbewegung gelegt hatte, kraft Gausrecht der Faschistenbanden ausgewiesen, hielt er seinen Moment im politischen Kampf inne. Vermittelt vom Richtungsstreit, konnte die italienische Arbeiterbewegung damals dem aufkommenden faschistischen Terror nicht den notwendigen Widerstand entgegensetzen. Matteotti aber gab nicht nach. Als Parteivorstand reorganisierte er nach der Spaltung von Rom 1922 die sozialdemokratische Partei und führte einen klaren Kampf gegen die faschistische Doppelzüngigkeit im Parlament. Immer eine Kappe voll von Material, Feststellungen, Nachweisen unter dem Arm geklemmt, ließ er den Gegner nicht aus, prangerte er jede der schändlichen Gewalttaten der Mordbrennerbanden an, brandmarkte er in meisterhafter Rede den Terror der Wahlen nach dem „Eisernen System“ der garantierten Mehrheit im April 1924 an. Und wußte, daß er sein Leben in die Schanze schlug. Unverblümt bemerkte der „Papale d'Italia“, das Wort des Ministerpräsidenten, von dessen Bruder geleitet, am 3. Mai 1924:

Was Matteotti betrifft, so hat sich dieser gemeine

Schwindler, bekannte Feigling, ekelhafte Jubelstürmer in acht zu nehmen. Wenn er eines oder des anderen Tages einen Schädelbruch, einen wirklichen Schädelbruch erleidet, so hat er sicherlich kein Recht, sich zu beklagen...

Das war unmissverständlich, so unmissverständlich wie viele andere Ereignisse — damals gab es noch keine vatikanische Noten,



Matteotti, eine Witze des französischen Bildhauers Derré, die zurzeit im Pariser „Salon“ zu sehen ist und von dem Künstler der italienischen Emigranten-Organisation zum Geschenk gemacht wurde.

selbst wenn Briefe ermordet wurden — ähnlicher Art. Als der immer gefast und ruhig erscheinende, aber von tiefer innerer Leidenschaft für die sozialistische Idee und die Freiheit der Arbeiterklasse erfüllte Matteotti dann am 30. Mai seine Parliamentsrede gegen den Wahlterror gehalten hatte, bemerkte er mit leiser Stimme: „Und nun bereitet Euch auf meine Rede vor...“

Furchtbare Bekämpfung hat seine Vorahnung wenige Tage darauf erfahren, Furchtbares hat vor und nachher die italienische Arbeiterklasse erduldet. Aber in ihr lebt noch sein Geist, der Geist unbesiegbarer Überzeugung und Treue zum Sozialismus, die in seinen letzten Worten an seine Mörder aushang: „Ich warte die Mörder, nicht aber den Geist, der in mir lebt, den Geist des Sozialismus.“

and widersprach: „Der Bismarck hatte auch Kürasierstiefel an. Ich hab's immer im Kladderadatsch gesehen. Aber bei dem Alten sah das aus, als wären es bloß Pelzstiefel, die gar keinen Lärm machen. Der Kaiser aber...“

„Ich kann das nicht dulden, Herr Leisegang!“ schnauzte der große Topp und erhob sich zu einer Verteidigungsrede über die Politik des Kaisers.

„Dann habe ich hier nichts mehr zu suchen“, schnappte Leisegang ein. „Wenn man als Pudelwitzer nicht mehr von der Leber weg reden darf... Wenn einem der Mund verboten werden soll... Wenn alles geschluckt wird... Wenn... Ich mache einen Stammtisch für Freisinnige auf. Der Stammtisch kann mich...“

Das war grob. Osensteert und Bullenkopp standen auf. Nicht, um der Aufforderung von Emmerich Leisegang nachzukommen, sondern um ihm eine hinter die Ohren zu schlagen. Doch Leisegang rollte mit den Augen, daß sich die beiden nicht an ihn heranwagten.

„Lacht ihr!“ schrie der große Topp zornig. „an einem solchen Anarchisten darf man sich nicht vergeißen! Frau Leisegang verknopft ihm schon gelegentlich wieder einmal die Hose. Wir wollen uns lieber zusammenscharen. Wir, die wir die gutgeleitete Bürgerschaft bilden.“

Die Jungen, die sich spielend in die Zeit einzuleben schienen, lachten noch lauter. Ihre Unbotmäßigkeit verhielt nicht Erfreuliches für die Zukunft. Auch unter den Kommunisten war es wie unter den Alten. Die Innerlichen schlossen sich zu Bündeln zusammen und versuchten ein Entrinnen.

Wo war der Sinn des Lebens, der ein Dasein lebenswert machte? Gewann man es durch das Wandern landauf, landab? Fand es sich im schöpferischen Gestalten der Kunst? War es möglich, Flamme an Flamme zu entzünden und Wärme und Licht weiterzuleiten?

So lag es um Weite und Tiefe. Wer mag darüber hämisch grinsen? Wer mag kritisch, daß kein Segen von oben drüber

stand? Jeder, der mitstrebt, war stolz, daß das Neue Eigenem gestaltet werden sollte. Fanden sie allem.

Andere sahen um sich. Sie fanden die Lage des brüderlich hart, kümmerlich und verflacht. Die Maschine gewaltigte den Menschen. Presse und pferchte zusammenbahnte den Weg zur Unkultur. Die Mietskaserne beherrschte das Massenland. Gerade der Jüngsten. Was konnte der Lärm der neuen Zeit sein? Lag ihnen nicht das Maschinengedröhn unverlierbar im Ohre?

„Das Proletariat ist bedürfnislos im Geistigen!“ stiegen sich die Neunmalweisen. „Lohn, Lohn und noch Lohn! Das ist ihre Parole!“

Aber niemand merkte, daß diese Weisheitsapostel nicht urteilen konnten, weil sie selbst vor vollen Töpfen saßen. Die Begehrlichkeit wird am allerersten beim anderen kanak.

Emmerich Leisegang, der nur seiner Frau gegenüber Hasenfuß war, sonst aber weder Gott noch den Teufel fürchtete, empörte dies alles. Er vertrat den Glauben der Arme nicht nur das gleiche Anrecht auf Erquickung des Innerlichen habe wie der Bürger, nein, er behauptete gar, daß das Verlangen in der Menschentiefe stärker sei als beim Satten. Er wandelte seinen Stammtisch in einen dungsverein um und bemühte sich, Licht und Wärme auszustrahlen. Anfänglich nannte er seine Schöpfung „Volksbühne“, späterhin „Humboldtverein“. Und es gewöhnte ihm Befriedigung, daß der in den See geworfene Stein Wellenkreise zog.

So schieden sich allerorten die Geister. Schichtung tüchtete sich auf Schichtung. Ahnungslos redeten sich an Festen die Häuse von der Einigkeit der Deutschen heiß, ob sie Berliner, Hamburger, Breslauer oder Pudelwitzer waren. Aber der gleiche Augenblick gebar eine neue Schicht. Eine Gruppierung. Eine Gemeinschaft der Edlen. Der Aedeisten. Einen Verein.

(Fortsetzung folgt)

## Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann.

(Copyright 1931 by Schlesierdruck G.m.b.H. Breslau.)

48) (Nachdruck verboten)

2

Die Zeit war verworrener als je. Die Älteren fanden sich nur notdürftig oder gar nicht mehr zurecht. Dabei hätte niemand sagen können, woran die Unsicherheit lag. Nur daß die Stille dem Lärm gewichen war, erfaßte mancher. Eins überstürzte das andere. Jeder Tag brachte Neues. Und doch wurde man über vieles nicht mehr recht froh.

Da und dort unkten Besorgte. Man gab ihnen im Innern recht. Aber ebenso rasch hörte man über sie hinweg. Die Besorgten brachten sich durch ihre Schärfe um die Zustimmung. Verschanzte sich einer mühsamen Gehirnschulung der Gewohnheitslärme der Tage, das „Hoch“, „Heil“ und „Harrat“, den Warnruf. Wer sich anpassen wollte, mußte die Ohren steif halten.

„Er bringt Schmutz in den alten Trödelkasten!“ erklärte der Bürgermeister Tobias Müchmeier der Stammtischrunde die Wandlung. „Mit dem „Er“ meinte er den Kaiser.“

„Er läßt ein bisschen viel“, wachte Emmerich Leisegang, der Uhrmacher, ein. „Es ist, als wenn ein Ochs den Osensteert schlachten will, sich losreißen und in seinen Laden kommt.“

Sie reden despektierlich, Leisegang! sprach eindringlich der große Topp. Aber weil Sie das nicht sagen dürfen, reden Sie hier am Stammtisch große Töne über. Sie reden mit dem Kontrakt zu den Liberalen. Die kann der Kaiser nicht leiden. Die machen ihm das Leben schwer.

Leisegang ergab sich nicht so leicht. Er hing sich die Heerde in das Gesicht, daß er wie ein Kavalier ausseh

# Einladungen zur Abrüstungskonferenz

Genf, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat mittels offizieller Einladungen zur Abrüstungskonferenz an folgende Nichtmitglieder des Völkerbundes ergeben lassen: Afghanistan, Brasilien, Costa Rica, Staaten von Nordamerika, Ägypten, Ecuador, Türkei und Sowjetrußland. Gleichzeitig wurden sämtliche Teilnehmer der Konferenz aufgefordert bis spätestens September ihren Rüstungsstand anzugeben.

# Nationalsozialistische Korruption auch in Prag

Prag, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Am Dienstag wurde in Prag in einem besonderen Saal des Abgeordnetenhauses über eine Korruptionsaffäre verhandelt, wie sie die Tagesblätter bisher nicht gefaßt hat.

Der ehemalige Eisenbahnminister und stellvertretende Ministerpräsident Georg Stribrny, Führer der faschistischen nationalen Liga, wurde dem nationalsozialistischen Abgeordneten Stranzky beschuldigt, sich und seine Verwandten während der Amtszeit bereichert zu haben. Am 6. März wurde ein richtiger parlamentarischer Ausschuß eingesetzt, der Stribrny untersuchen sollte. Dieser Ausschuß, dessen Obmann Agrarier Stefanek und dessen Referent der Sozialdemokrat Roubelka sind, hat seine Arbeiten beendet. Er tagte am Dienstag zur Entgegennahme eines Berichts von früh bis abends. Aus dem Bericht des Referenten hervorgeht, daß durch Protokolle des Eisenbahnministeriums, Geschäftsbücher verschiedener Firmen und durch Zeugenaussagen Sachverständigenausagen der Beweis über die Korruption erbracht ist.

Stribrny bediente sich bei seinen Geldgeschäften seines Bruders als Mittelsperson, der bei den einzelnen Firmen gut eingeführte Agenten unterhält. In dieser Weise verbiente Stribrny mit seinem Bruder in verhältnismäßig kurzer Zeit über 20 Millionen tschechischer Kronen an Provisionen für Kohlenlieferungen, die von den Kohlenfirmen bezahlt werden mußten, wenn sie Staatsaufträge erhalten wollten. Das Geld spendierte Stribrny auf fingiertem Namen bei einer Bank. Während des Kohlenarbeiterstreiks im August 1923 verkaufte er minderwertige böhmische Braunkohle als teure englische Kohle. In der Tat ist in der Weisse, daß sein Bruder aus der ihm gehörenden Kohle, in der nicht gekürzt wurde, Kohle nach Österreich sandte, wo sie, als englische Kohle deklariert, nach Böhmen juristisch transportiert wurde. Im Jahre 1920 kaufte Stribrny durch Vermittlung eines Prager Uhrmachers 26 000 Lastwaggons in Deutschland.

Der Untersuchungsausschuß beantragte wegen dieser und anderer Korruptionsaffären, gegen Stribrny ein Strafverfahren einzuleiten. Stribrny gibt an, daß er das Geld nicht für sich, sondern für die Nationalsozialistische Partei verwandt habe. Er habe heute nicht mehr Mitglied dieser Partei.

# Der Konflikt zwischen Kirche und Staat in Spanien

Weitere Verschärfung des Konflikts

Madrid, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Die spanische Kirche und der Staat verhärtet sich immer mehr. In der Hierakalen Bresse vom Mittwoch eine Erklärung des am Montag wieder aus Spanien ausgewiesenen Kardinalprimas enthalten, in der von der Regierung die sofortige Wiederherstellung des alten Rechtszustandes gefordert wird. Insbesondere wendet sich der Kardinal gegen die Absicht der Regierung, Staat und Kirche zu trennen und die Friedhöfe zu säkularisieren, gegen das Verbot der offiziellen Teilnahme von hohen Beamten in Prozessionen, gegen das Verbot der militärischen Ehrenbezeugung für das Sakrament und die Aufhebung eines Dekretes, welches aus vergangenen Jahrhunderten stammende Vorrechte der Kirche.

In einer offiziellen Erklärung teilt die Regierung mit, daß die Ausweisung des Kardinalprimas im Interesse des inneren Friedens erfolgt sei.

# Nazibanden in Danzig verhaftet

Danzig, 18. Juni. (Eig. Funkbericht.)

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurden der nationalsozialistische Standartenführer Lindmayer und sechs seiner Gefinnungsfreunde am Mittwoch verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit einem Ueberfall, der von nationalsozialistischer Seite auf mehrere Anhänger von Stennes verübt wurde.

# Ausbau der Sozialversicherung in der Schweiz

Bern, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der schweizerische Nationalrat hat am Mittwoch ein Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung verabschiedet. Ein Antrag, das Gesetz angeht die Wirtschaftskreise nicht in Kraft zu setzen, wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Die liberal-konservative Partei hat beschlossen, einen Volksentscheid gegen das Gesetz vorzunehmen.

# Wieder politischer Mord in Mazedonien

Skopje, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Der frühere mazedonische Wojewode Tanew wurde am Mittwoch Morgen an der Peripherie der bulgarischen Hauptstadt tot aufgefunden. Tanew, der ein Anhänger des Mazedonienführers Michailow war, ist durch einen Kopfschuß getötet worden. Die Polizei hat sofort mehrere der Tat verdächtige Protogoworisten darunter eine Frau, verhaftet.



Zwischen 2 Zigaretten 3 Wägebund  
Tabletten, das verhindert den Raucherstarr  
nimmt dem Atem den Tabakgeruch

# Um die Regierungserweiterung in Baden

Das Zentrum Badens besteht auf Erweiterung

Die Verhandlungen über die Erweiterung der badischen Regierung durch die Volkspartei ist nach dem Beschluß des badischen Parteiausschusses der SPD, der im Gegensatz zur sozialdemokratischen Landtagsfraktion gegen die Erweiterung des Kabinetts ist, auf acht Tage vertagt worden.

Die Zentrumsfraktion des badischen Landtages hat inzwischen wissen lassen, daß sie auf der Erweiterung der Koalition unter allen Umständen bestehen müsse und Konsequenzen ziehen werde, falls die Sozialdemokratie auf ihrem Standpunkt beharrt.

# Die Kommunistenverhaftungen in Offen

Böhm, 18. Juni. (Eig. Funkbericht.)

Von den Kommunisten, die am Sonntag bei einer Hausdurchsuchung in dem Essener Gebäude der R.D. während eines Konzerts überrascht wurden, sind nach dem Abschluß der polizeilichen Ermittlungen, 18 dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Das umfangreiche beschlagnahmte Schriftliche Material wurde dem Reichsgericht in Leipzig übermietet. Unter den von der Polizei dem Gericht übermieteten Personen befindet sich auch der Essener kommunistische Stadtverordnete Schwert.

# Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer in Baden

Karlsruhe, 17. Juni.

In der heutigen Sitzung des badischen Landtages fand ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, der die Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer anregt. Die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes werden noch ausgearbeitet.

# Niemand will tausend Mark verdienen

Wir lesen in der 'Vossischen Zeitung':  
In 800 Plakatsäulen in Frankfurt a. M. war Ende April folgendes Plakat der Deutschen Staatspartei angebracht:

Wollen Sie 1000.— RM. verdienen?

Dann beweisen Sie uns — durch gerechtfertigte Markierung — daß eine der folgenden Tatsachen unwar ist: Sie erhalten dann den Betrag sofort ausgezahlt. Wir stellen fest:

1. Daß Hitler Südtirol verraten hat, als er am 30. März 1927 in München erklärte: Was hat man gegen Italien? Südtirol! Damit beginnen sofort alle Spießer lebendig zu werden. Wer hat die Stirn, für 170 000 Deutsche in Südtirol vielleicht 300 000 Deutsche auf dem Schlachtfeld zu opfern?
2. Daß die Nationalsozialisten, entgegen ihren Versprechungen, nach wie vor ihre Diäten für sich einstellen. Reichstagsangehöriger Lohse munkte in einem Brief vom 14. Februar 1931 an den nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr ausdrücklich feststellen, daß die nationalsozialistischen Abgeordneten auf ihre Diäten nicht verzichtet haben. Welcher Arbeitslose hat von dem angeforderten Diätenverzicht einen Nutzen gehabt?
3. Daß die Nationalsozialisten Hindenburg beschimpften, indem sie in ihrer Zeitschrift 'Angriff' aus Anlaß der Bedingung Stresemanns schreiben: 'Schlept man doch sogar den armen alten Hindenburg hinter dem Sarge her, wie einen unterworfenen Barbarenführer hinter einem römischen Triumphwagen, ein klägliches Schauspiel!'
4. Daß die Nationalsozialisten die Inflation bringen mit all ihren Schreien, wenn ihre Pläne (Feber, M. d. R., in den 'Nationalsozialistischen Monatsheften' Nr. 10), die 'Zinsfreischaff' durch Ausgabe von Darlehensstellen in den 'Zinslosen Kredit' zu brechen, durchgeführt werden.
5. Daß Dr. Goebbels die Unwahrscheinlichkeit hat, als er in einer Gerichtsverhandlung wegen Beleidigung Hindenburg behauptete, daß er vor Jahren während des Reichspräsidentenwahlkampfes vierzehn Tage für Hindenburg in einem belgischen Gefängnis gefessen habe und dort mit der Reichspolizei traktiert worden sei.
6. Daß Dr. Frick, als er Minister war, ein Jahresinkommen von circa 30 000 Mark aus öffentlichen Mitteln hatte, nämlich 16 000 Mark Gehalt, 2000 Mark Aufwandsentschädigung, 2160 Mark Wohnungsgeld und Reichstagsdiäten. Auch Hitler hat sich ja jetzt wieder zu seiner Altpflichtwohnung (Jahresmiete 5520 Mark) und seinen Autos — ein neues Auto für 44 000 Mark geleistet!

Bis zum heutigen Tage — fünf Wochen sind seit dem Anschlag jenes Plakats verlossen — hat noch kein Nationalsozialist versucht, die Belohnung von 1000 Mark zu bekommen.

# Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Wie uns die Lotteriebant Krndt, Breslau, Cthaus Tauentzienplatz 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen:

2. Ziehungstag 16. Juni 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 4 Gewinne zu 10000 Mk. 57059 552000
- 10 Gewinne zu 3000 Mk. 202331 274649 277489 335875 369206
- 8 Gewinne zu 2000 Mk. 141989 288777 304658 356213
- 26 Gewinne zu 1000 Mk. 22278 28314 30233 64003 126805 128294 143768 187879 264364 281281 308083 354380 367998 395238
- 46 Gewinne zu 800 Mk. 33889 39521 60834 62738 103322 116252 131327 163041 229303 252583 259678 271189 276987 281970 302118
- 302508 308378 308482 337987 346616 347628 353688 363397
- 30 Gewinne zu 500 Mk. 2012 30704 32383 4213 23880 31192 33961 718750 743728 784028 78822 200222 225834 235779 240458 245851 251816 265908 277936 311985 319037 319185 327854 337534 339271

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 Mk. 227109
- 4 Gewinne zu 5000 Mk. 89548 391584
- 4 Gewinne zu 3000 Mk. 88602 146873
- 10 Gewinne zu 2000 Mk. 53813 129764 188434 253045 346125
- 18 Gewinne zu 1000 Mk. 60497 78277 89737 111718 163143 226534 324586 388531 374662
- 26 Gewinne zu 800 Mk. 3717 18452 122330 131474 148433 148416 148000 272009 297838 318085 334875 335405 379830
- 52 Gewinne zu 500 Mk. 20445 28365 31416 104871 112993 116397 117350 128403 141008 141988 143004 161082 163378 216494 224243 232306 267823 293083 296922 312084 320734 332480 358601 372639 382378 398917

# Sicherheit: DUNLOP

# Arbeitsrechtliche Rundschau

Der arbeitsrechtliche Inhalt der Notverordnung

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Juni (RGBl. S. 279) nimmt bekanntlich harte Abstriche an der Arbeitslosenversicherung vor, sucht daneben auf rigorose Art und Weise die Knappschaftsversicherung zu sanieren, enthält auch wichtige Bestimmungen zu den anderen Zweigen der Sozialversicherung. Davon soll aber heute nicht die Rede sein. Vielmehr soll auf den rein arbeitsrechtlichen Inhalt der Notverordnung hingewiesen werden.

Bekanntlich besagt das BGB., daß der Arbeitnehmer des Anspruchs auf Vergütung nicht verlustig wird, wenn er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. In der Verordnung wird nun bestimmt, daß grundsätzlich als verhältnismäßig unerhebliche Zeit 6 Wochen gelten sollen, wenn nicht durch Tarifvertrag etwas anderes bestimmt ist. Es ist weiter bestimmt, wie bereits in der ersten Notverordnung betont, daß für Angestellte dieser Anspruch nicht verlustig ausgeschlossen werden darf. Die im Zusammenhang auftretende Streitfrage, ob laufende Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen und sonstige Normierungen durch die neuen Bestimmungen während der Krankheit von Angestellten betroffen werden, ist ausdrücklich in der Verordnung dahin beantwortet worden, daß die laufenden Verträge bis zum 31. Juli unberührt bleiben sollen.

Daneben gibt die zweite Notverordnung der Reichsregierung die Möglichkeit, für einzelne Gewerbe, Gewerbebezirke, Berufsstände oder Gruppen von Arbeitnehmern die regelmäßige Arbeitszeit bis auf 40 Stunden wöchentlich abzurufen und die Arbeitszeit, wie sie insbesondere tariflich festgelegt werden kann, von behördlicher Genehmigung abhängig machen zu lassen. Lediglich dabei ist offenbar für die Arbeitszeit über 40 Stunden bis zu 48 Stunden der Rechtsbehelf vorgeschrieben, wie ihn die Arbeitszeitverordnung vorsah, ausgeschlossen.

Für Großstädte ist die Einkunftsunterschreitung des sogenannten Nachtbrotverbotes haneben vorgesehen. Diese Bestimmung ist bekanntlich mit Recht energig abgelehnt worden.

In den verflochtenen letzten Berichtswochen war die arbeitsrechtliche Gesetzgebung nicht sehr reichhaltig.

Hinzuweisen ist auf eine Verordnung vom 21. 3. 1931 (RGBl. S. 130) über die Abgeltung des Reichszuschusses für die Familienwochenhilfe 1930.

Die Verordnung vom 6. 5. 1931 (RGBl. S. 146) sieht Bestimmungen über die Prüfung der Krankenkassen vor. Außerdem ist die Verordnung vom 26. 5. 1931 (RGBl. S. 278) zur Ausführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zu erwähnen.

Schließlich kommt die Notverordnung vom 6. 6. 1931 (RGBl. S. 279) in Betracht, deren wesentlicher arbeitsrechtlicher Inhalt bereits oben wiedergegeben ist.

Kann Tariflohnverzicht tariflich verhindert werden?

Bekanntlich ist durch die stark bekämpfte Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts der nachträgliche Tariflohnverzicht der Arbeitnehmer anerkannt worden. Verbände haben diesem Verzicht, diesen Verzicht dadurch auszuschließen, daß sie in den Tarifverträgen die Klausel aufnehmen, wonach ein Verzicht auf tarifmäßige Entlohnung in irgendwelcher Form rechtswirksam sein solle. Das Reichsarbeitsgericht hat sich im Anschluß an eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin nun neuerdings mit der Frage beschäftigt, ob eine solche Klausel die Einzelarbeitsverträge bindet. Es hat die Frage mittels Urteils vom 18. April 1931 456/30 (Arbeitsgericht 1931 S. 214) verneint. Darüber hat es betont, daß die unabhingbare Wirkung eines Tarifvertrages sich auf denjenigen Inhalt beschränkt, der nach dem Willen der Vertragsparteien bestimmt und seiner Art nach auch geeignet sei, in die einzelnen Arbeitsverträge einzugehen. Solche Bestimmungen erstrecken sich in aller Regel auf den Inhalt des Arbeitsverhältnisses selbst. Nach Ansicht des RAG. liegt die Frage, ob und inwieweit der Arbeitnehmer auf seinen Gehaltsanspruch verzichten kann, außerhalb des Rahmens des Arbeitsverhältnisses und ist daher tariflich Regelung nicht zugänglich. Diese Ansicht des RAG. muß nachträglich bekämpft werden. Sie widerspricht zunächst einmal dem oben angeführten Inhalt des Tarifvertrages dem Willen der Tarifvertragsparteien. Es ist auch anzuzweifeln, daß Tariflohnverzicht nicht den Inhalt des Arbeitsvertrages betrifft. Vor allem dürfen aber nicht die diese Regelung gegen die kollektive Natur des Tarifvertrages. Die Tarifvertragsparteien müssen an der Allgemeinheit willen in diesem Punkte die Einzelarbeitsverträge unberührt lassen.

Neue Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts

Spesen sind auf den Tariflohn nicht anzurechnen. RAG. vom 18. 4. 1931 567/30.

Für den Zeitpunkt der Pensionsfähigkeit ist die körperliche und geistige Verfassung lediglich im Zeitpunkt der Pensionierung maßgebend. RAG. vom 22. 4. 1931. 569/30.

Mündliche Kündigung ist grundsätzlich unmissbar, wenn der Tarifvertrag schriftliche Kündigung vorschreibt, es sei denn, daß der Arbeitnehmer sich nachträglich damit einverstanden erklärt. RAG. vom 22. 4. 1931. 568/30.

Der Arbeitgeber kann Betriebsratsmitglieder nicht ohne ihre Zustimmung unter Minderung ihres Einkommens an eine andere Betriebsstelle versetzen. Zu einer solchen Minderung gehört auch der Abbruch eines Gefahrengeldzuschlags. RAG. vom 25. 4. 1931. 591/30.

Nachholung von Arbeitsausfall, der durch eine ohne Zustimmung des Arbeitgebers vorgenommene Reise eingetreten ist, braucht nicht aufchlagspflichtig zu sein. RAG. vom 25. 4. 1931. 445/30.

Eine dem Arbeitnehmer beim Ausscheiden zugesagte Unternehmung bis auf weiteres gewährt keinen dauernden Unterhaltungsanspruch, kann vielmehr widerrufen werden. RAG. vom 25. 4. 1931. 562/30.

Wenn der Arbeitgeber nach Ablauf des Tarifvertrages, der eine bestimmte Urlaubsregelung vorsah, die Arbeitnehmer unter denselben Arbeitsbedingungen weiterbeschäftigt, so ist daraus zu schließen, daß er auch die Urlaubsergütung nach der bisherigen tariflichen Regelung zu zahlen hat. RAG. vom 25. 4. 1931. 563/30.

Eine Tarifklausel, wonach bei geistlicher Weiterbeschäftigung sich der Lohn automatisch ebenfalls erhöht, gilt auch für solche geistlichen Weiterbeschäftigungen, die nicht auf Abbau der Lohnunterstützungsmöglichkeit, sondern auf neuerlichen Bestimmungen beruhen. RAG. vom 25. 4. 1931. 625/30.

Die Kündigung des Urlaubsvertrages ist als ein Stillschließen des Arbeitsvertrages anzusehen. RAG. vom 2. 5. 1931. 604/30.

Die Vergütungsansprüche arbeitsunfähiger, jedoch nicht dauernd im Krankheitsstand befindlicher Arbeiter sind nicht durch den Tarifvertrag eingeschränkt. RAG. vom 2. 5. 1931. 605/30.

Da ein Bauarbeiter für mangelhafte Leistungen, der ein bestimmtes Objekt im Zuge des Einbaus von Pfeilern auszuführen hat, in Frage des Einbaus von Pfeilern auszuführen hat, ist die Frage des Einbaus von Pfeilern auszuführen hat, ist die Frage des Einbaus von Pfeilern auszuführen hat.

Zwisch bis 28. Juni, von nachm. 4 Uhr (Sonntag ab 3 Uhr) bis 1 Uhr nachts. Das Fest der schlesischen Heimat, das Bre...

# Johannistfest

Sonntags-Rudfahrritten auch am 2. (Johannistag) dem Haupt-Eliz von fast allen schlesischen Sta...

gegenüber der Jahrhunderthalle mit großer Raubtierbau • Dressierte Eisbären, Löwengr...  
**Heute Donnerstag: Großer Elitetag**  
**5 Uhr: Fußballaufstieg** der Luftrotorbin Elvira Wilson  
**5.30 Uhr: Motorrad-Fußballspiel** zwischen Motor-Sportklub Breslau 1920 und Motorradklub Herrstadt (je 6 Mann) außerdem 2 Freispielen. — Die Ehrenpreise sind gestiftet von den Jugendvereinen Hans Bergmann A.-G. und Grotling A.-G., Breslau.  
**10 Uhr: Größtes Kunstfeuerwerk** mit den besten Neuhellen und Effekten, ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Schmidt-Breslau

**Morgen Freitag: Niegesehene Schaukell**  
**6 Uhr: Brieftauben-Massen-Ausflug** veranstaltet von der Freizeitsportvereinigung Breslauer Brieftaubenjünger.  
**7 Uhr: Tauziehen** um die Meisterschaft von Breslau in 3 Gewichtsklassen  
**Abzuga** braun geblau für nur **2<sup>90</sup>** zu erhalten. Erforderlich ist nur das Mitbringen d. Bildnummer, die sich auf der Aufnahmekarte u. auf jeder Porträtrückseite befindet.  
**Photo-Oszu** Tauentzienplatz 14

**Alle Photoscheck-Bildbesitzer** mit den Aufnahme-Nummern 1-50000 haben jetzt bis 15.7. Gelegenheit **6 Postkarten** zu erhalten.  
**Am 14. Juni, vormittags 9 Uhr, verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante**  
**verw. Frau Emilie Grundmann** geb. Frach  
 im Alter von 83 Jahren.  
 Breslau, Kohlenstraße 7, den 18. Juni 1931.  
**Die tieftrauernden Kinder u. Enkelkinder.**  
 Einäscherung: Freitag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen. 6467

**An alle Radfahrer!**  
 Weil **Großhandlung** direkt ab Fabrik ohne Zwischenhandel, erhalten Sie obwohl zur Qualitätswaren, Preise eingekauft, die Ihnen anderweitig kaum geboten werden können.  
**Fahrräder**, in allen Preislagen ab Mk. 49.50, kompl. mit Rücktritttreiblauf und 2jähriger Garantie. Originalräder, 3 u. 4 Jahre Garantie ab Mk. 59.50. Rahmen ab Mk. 17.50. Renn ab Mk. 23.00. Original Bismarck Rennrahmen Mk. 48.00. Decken, Fabrikat Continental, Excelsior, Poack usw. in nur prima Ia Ausführung Mk. 4.95, 2.50, 2.60, 2.75, 2.95, 3.50. Pedale, das Paar mit Gummi 1.20, Lenker 1.85, Griffe 0.25, Feigen 0.95, Ketten ab 0.60, Prima Sattel, Lohmann 3.95, Glocken 0.25, Pumpen 0.40, Torpedoscheibe 9.50 (echt), Vorbau-Lenker, kompl. 3.80, Einzelbügel 0.95, Lampen, rein Messing 2.95, 3.40, 3.95 usw. Schlauchreifen, Hutchison, Polack u. Conti, rot 5.10, 5.25, 5.50, schwarz 5.70, 6.50, 6.95. Weitere Teile desgl. konkurrenzlos billig.  
 Parteifreunde, denkt bei Bedarf an das Haus Eurer Interessen und tätigt Eure Einkäufe, wollt ihr nicht verteuert bedient sein, nur im  
**Fahrradhaus Sieg**  
 Neumarkt 19, neben Barasch und Kino  
 Dem leistungsfähigsten Hause Breslaus. Parteimitglieder 5% Sonderrabatt.

**STADTHEATER**  
 Donnerstag, 20.15—22.30  
 Abonn.-Vorst. D 22  
**Zum letzten Male!**  
**Madame Sans-Gêne**  
 Freitag, 20.15 — geg. 23  
**Der liebe Augustin**  
 Sonnabend, 20.15—22.45  
**Geleitführung in Anwesenheit d. Kompanisten Soldaten**  
**LOBETHEATER**  
 Täglich 20.15—22  
**Juwelenraub**  
 in der Körntnerstraße  
**THALIATHEATER**  
 Donnerstag, Freitag  
 20.15—22.25  
**Rosa**  
 Ab Sonnabend täglich  
**Das öffentliche Argernis**

**Statt besonderer Anzeige!**  
 Am 16. Juni, abends, verschied gänzlich unerwartet unsere innigstgeliebte fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die **Garbitzschbesitzerin**  
**Anna Pförtner** geb. Hoffmann  
 fünf Monate nach ihrem 60. Geburtstag.  
 Breslau, den 18. Juni 1931. 6476  
 In tiefer Trauer:  
**Kurt Pförtner** **Eise Sternitzke**, geb. Pförtner  
**Richard Pförtner** **Liesbeth Petschel**, geb. Pförtner  
**Käthe Pförtner**  
 Beerdigung: Sonnabend, 20. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Gräbschener Straße 139, nach dem alten Gräbschener Friedhofe an der Kürassierstraße.

**Gesellschaftshaus Silesia, Mendortstr. 54**  
**Neute Donnerstag**  
**Ball halb u. halb**  
 Herren 75 Pf. Damen 25 Pf.  
**Habe Praxis wieder aufgenommen**  
**Dr. med. Czapski**  
 Lohestraße 12  
**Arbeitshofen**  
 Tag und Nacht durch Selbstanfertigung konkurrenzlos von 4.50 bis 16 Pfl.  
 Burgstraße 7, Rywalski.  
**Brüdererollswacht**  
 fertigt weiche Drahtschalen Breslau 2, Fährstraße 48

**Wichtig**  
 für Dien-, Landwirte, Beamte und Private. Bei Bedarf von Möbeln, Hausgerät, Pianos jeder Art wende man sich an den Lagerhalter des **Erhen Breslauer Möbel-Wollspeicher**  
 Robert W. Stache, nur in Breslau, Berliner Str. 9 (neue Nebenstelle). Jeder, der Interesse für Möbel hat, bezfolge Verheiratung oder Ergänzung des Haushaltsbedarfes, wenn er vorerst die großen Lager d. Wollspeichers besucht. Nicht nur einfache Möbel, sondern auch Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer der eleg. Art lagern zum billigen Verkauf. Vert nur an Selbstverbraucher, evtl. auch auf Teilzahlung. Man part Geld, wenn man im Bedarfsfalle die richt. Adresse weiß, deshalb ausschneiden und aufbewahren.

**Verband der Fabrikarbeiter.**  
 Am 16. Juni verstarb unser Mitglied **Wilhelm Schimmel** im Alter von 72 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Jahnische Breslau.**  
 Beerdigung: Freitag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Krieten. 2511

**Kleine Anzeigen**  
 in der **Volkswacht** billig u. erfolgreich

**Frauenwelt**  
 Eine Halbmonatschrift für die Frau des schaffenden Volkes.  
 Preis 35 Pf.  
 Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

**Besichtigen Sie die ausgestellten Preise der Ostlandgrenzfahrer**  
 über 250 km am 21. Juni um Großen Preis des **Fahrradhaus Sieg**  
 Neumarkt 19 (neben Barasch) 291

## Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

**W. Kelling**  
 schon alle Wäsche, der Versuch bestätigt es

**Eßt Vollkornbrot**  
 Reserviert

**Schlesische Mühlenwerke**  
 Aktiengesellschaft Breslau  
 Hervorragend gute Weizen- und Roggenmehle  
 Spezialität: Auszugmehl, Schneeflocke  
 erhältlich in allen Verkaufsstellen des Konzerns Vertriebs

**Bürgergarten**  
 Taschenstraße 10/11 Weidenstraße 21  
 Inh. Friedrich Pache  
 Größtes Speise-Restaurant  
 Ausschank von Haase-Bieren

**Schönheitsmittel**  
 Breslau 1, Rauschestr. 51

**W. Popp & Co.**  
 FLEISCHSALAT und MAYONNAISE  
 Erste und älteste Firma am Platze  
 Lieferant des Gesellschaftshauses

**Schwinge & Stehr, Papierverarbeitungswerk, Breslau 24.**  
 Papppapiere aller Art in Bogen- und Rollen Pergamyn- und Pergament-Ersatz-Papiere  
 Echt Pergamentpapiere — Apparatrollenpapiere aller Art.  
 Beste Qualität — Billigste Preise.  
 Vollständige Ausführung mit und ohne Druck

Breslauer Nachrichten

Werbewoche der Volkswacht

Parteilosen, Republikaner, Volkswachtleser

In der Woche vom 22. bis 28. Juni wird eine große „Volkswacht“-Werbewoche stattfinden.

Jeder Parteigenosse, jeder Volkswachtleser hält in seiner nächsten Umgebung und nennt diejenigen, denen die Woche lang ein Freieigentum der „Volkswacht“ zustellen noch heute seinen Distriktsführern oder der „Volkswacht“, Straße 4/6.

Die von den Distrikten bestimmten Werber müssen am 19. Uhr, unbedingt zur Besprechung im „Bergkeller“ erscheinen.

Die Distriktsführer müssen bis Sonnabend in der „Volkswacht“ die Anzahl der notwendigen Werbenummern angeben.

In den unten genannten Adressen sind ab Montag die Werbemittel abzuholen.

- 1. Schillerstr. 1, Schillerstr. 1,
2. Weichs-Sakke, Weichs-Sakke,
3. Kauter, Weichs-Sakke,
4. Kollig, Weichs-Sakke,
5. Dreher, Weichs-Sakke,
6. Glaser, Weichs-Sakke,
7. Kell, Weichs-Sakke,
8. Kusch, Weichs-Sakke,
9. Bräuer, Weichs-Sakke,
10. Müller, Weichs-Sakke,
11. Hahn, Weichs-Sakke,
12. Jeymann, Weichs-Sakke,
13. Lorenz, Weichs-Sakke,
14. Mall, Weichs-Sakke,
15. Heinrich, Weichs-Sakke,
16. Bartne, Weichs-Sakke,
17. Gadyan, Weichs-Sakke,
18. Wolff-Auschant, Weichs-Sakke,
19. Krause, Weichs-Sakke,
20. Scholz, Weichs-Sakke,
21. Kienner, Weichs-Sakke,
22. Kapsch, Weichs-Sakke,
23. Wittner, Weichs-Sakke,
24. Wolf, Weichs-Sakke,
25. Lamert, Weichs-Sakke,
26. Gürtlich, Weichs-Sakke,
27. Zeute, Weichs-Sakke,
28. Ober, Weichs-Sakke,
29. Thiel, Weichs-Sakke,
30. Simon, Weichs-Sakke,
31. Langner, Weichs-Sakke,
32. Endow, Weichs-Sakke,
33. Kirlein, Weichs-Sakke,
34. Kluge, Weichs-Sakke,
35. Jägerhof, Weichs-Sakke,
36. Hübner, Weichs-Sakke,
37. Genossenschafts-Restaurant, Weichs-Sakke,
38. Hidel, Weichs-Sakke,
39. Hennig-Auschant, Weichs-Sakke,
40. Mebier, Weichs-Sakke,
41. Rurgarten, Weichs-Sakke,
42. Witte, Weichs-Sakke,
43. Piate, Weichs-Sakke,
44. Karl Marzall, Weichs-Sakke,
45. Karl Kward, Weichs-Sakke,
46. Paul Freitag, Weichs-Sakke,
47. Karl Hempel, Weichs-Sakke,
48. Oswald Grammel, Weichs-Sakke,
49. Schuel, Weichs-Sakke,
50. August Mäzger, Weichs-Sakke,
51. Josef Mai, Weichs-Sakke,
52. August Dybed, Weichs-Sakke,
53. Richard Giesler, Weichs-Sakke,
54. Fritz Scholz, Weichs-Sakke,
55. Kramer, Weichs-Sakke.

Trauerfeier für Heinrich Köster

Vor der Halle des Krematoriums wurde gestern im blühenden Sonnenschein die sterbliche Hülle des schlesischen Bauernführers und ersten Breslauer Gewerkschaftssekretärs Heinrich Köster in einem einfachen und schlichten Sarg aufgebahrt.

Der Bundesvorsitzende des Deutschen Bauernbundes, Herr Bernhard Berlin umrahmt in einer weiteren Ansprache die Schaffung des ersten Breslauer Gewerkschaftssekretärs Köster als heraus hervorgegangenen Führers der schlesischen Bauern.

Für die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landes entbot Genosse Binzer dem Verstorbenen den letzten Abschied und bedauerte den Verlust, der die Fraktion mit dem Tode eines Genossen getroffen hat, der noch am Todestage an einer Sitzung und einer Ausübung des Landtages teilgenommen.

Den Bezirksauschuss des DGB vertrat Genosse Kahl, welcher tief ihm auch Genosse Lehmann namens des städtischen Mittelstandes und der Ortsgruppe Breslau der Partei den letzten Gruß zu.

Nachdem erlangt Gesang und dann trug unter Borantritt Fahnen- und Kranzabteilungen eine Reichsbannergruppe den Kameraden zur letzten Ruhestätte, wo die Arbeiterkameraden und deren Freunde nochmals einen letzten Gruß entboten und Genosse Karl Pietich für die zahlreichen Aufmerksamkeiten dankte.

Das große Ereignis während der Haftwoche

Die am Freitag, dem 26. Juni, 20 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, stattfindende

Sonderveranstaltung des Sprechbewegungsschlores in vielen Songs, Reimen Chören und einem Massenchor wird Gedächtnis einer proletarischen Sonnenwende zum Ausdruck kommen wird. Hervorgehoben wird diese Veranstaltung besonders durch die Mitwirkung der

Tanzgruppe Otto Zimmermann, Leipzig, im Rahmen des Programms ihr neues Können zeigen wird. Die letzten Veranstaltungen des Sprechbewegungsschlores sprechen diesmal wieder für die ausgezeichnete Aufführung.

Unterstützung 20 und 30 Pf. Karten sind im Kartellbüro am Markt des Gewerkschaftshauses und bei allen

Bericht vom Leipziger Parteitag

Die gestrige Vertreter-Versammlung der Partei

Die für gestern abend in den großen Saal des Gewerkschaftshauses einberufene Vertreter-Versammlung der Sozialdemokratischen Partei war im Saal und auf den Tribünen äußerst gut besucht. Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Genossen Castein über den Leipziger Parteitag und der von der letzten Vertreter-Versammlung verabschiedete Punkt über Reformen-Angelegenheiten.

Nachdem Genosse Ziegler mit einem kurzen Nachruf auf den verstorbenen Bauarbeiterführer Genossen Köster die Versammlung eröffnete, nahm Genosse Castein das Wort zu seinem

Bericht über den Parteitag

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieser Parteitag großen politischen Entscheidungen ausgemichen ist. Immer mehr ist in den letzten Jahren die Beschlußfassung über wichtige politische Fragen in andere Instanzen verlegt worden. Die in Leipzig diskutierte Grundfrage war die Auffassung über den Charakter der Krise, war die Meinung, ob wir es mit der letzten Krise oder mit einer der üblichen Krisen des Kapitalismus zu tun haben.

Wir wissen freilich nicht, ob es die letzte Krise ist, aber keinesfalls haben wir ein Interesse daran, den Arzt für den Kapitalismus zu spielen, dann sind wir schon eher dafür, daß diesem unheilbaren Patienten eine tüchtige Portion Morphium verabreicht wird. Unbefriedigend war auch die Haltung des Parteitages gegenüber Sowjetrußland; wir haben keinerlei Veranlassung, mit häßlicher Schadenfreude Fehler dieses Systems zu verurteilen. Allgemein kam die Außenpolitik zu kurz, im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand vielmehr die innere Politik Deutschlands, wobei die Frage der Disziplin — wir haben hier unser Prestige nicht verleugnet — einen unverhältnismäßig großen Raum einnahm.

Mit großer Unruhe sind meine Behauptungen über die falschlichen Maßnahmen Brünings entgegengenommen worden, nun die letzten Tage haben mit aller Deutlichkeit die Wahrheit solcher Behauptung gezeigt. Die Politik der Reichstagsfraktion hat nicht erreicht, was sie mit ihrer ganzen Tatkraft gewollt hat: die Rettung der Demokratie.

Zu verurteilen ist das Ausweichen vor einer klaren Stellungnahme zur Notverordnung, obgleich sie in ihren wesentlichen Grundzügen bereits bekannt war. Gerade dadurch muß das Vertrauen der Massen zur Partei immer mehr schwinden. Auch die Erledigung der Jugendfrage gibt zu ersten Bedenken Anlaß, es fehlte an der notwendigen inneren Beziehung zur Jugend. Die Auflösung der Jungsozialisten bedeutet eine falsche Maßnahme.

Die Behandlung und die Stärke der Opposition auf dem Parteitag hat uns nicht überrascht; sie war ebenso vorauszuhaben, wie die Ablehnung, einen von der Opposition in der Parteivorstand zu wählen. Was wir tun, tun wir wirklich nicht um der Kritik willen. Lauter und deutlicher müssen wir nach dieser Notverordnung sagen, daß wir die weitere Politik in unserem Sinne fordern.

Genosse Castein bittet zum Schluß, die vom Parteivorstand vorgelegte und unten wiedergegebene Entschließung anzunehmen. Anschließend gibt auf Beschluß der Versammlung Genosse Ziegler einen kurzen

Bericht über die Sitzung der Reichstagsfraktion

wobei er näher auf die lebhaften Auseinandersetzungen in dieser wichtigen Sitzung einging. Es war diesmal nicht nur die übliche Zahl der bisherigen Opposition, die für eine Einberufung des Reichstages eintrat, es waren vor allem auch die gewerkschaftlichen Vertreter in der Fraktion, die zwar oftmals geteilter Meinung waren, aber ihre warnende Stimme gegenüber der weiteren Isolierung erhoben. Es war möglich, für die Einberufung des Reichstages einmütige Zustimmung zu finden. Nach stundenlangen Debatten wurde dieser am Vormittag gefaßte Beschluß, nach der Mitteilung über die weitere Entwicklung der politischen Lage, wieder aufgehoben. Mit einer solchen Stellungnahme opfern wir immer mehr unsere Partei, ohne ein höheres Ziel zu erreichen und der Menschheit einen Dienst zu erweisen. Wir müssen nach wie vor auch heute noch die Einberufung des Reichstages fordern.

Distussion

Zuerst nimmt Genosse Schneider das Wort. Wir können Genossen Castein beipflichten, daß wir Rußland gegenüber mehr Verständnis zeigen müssen; gleiches Verständnis müssen wir dann auch den Errungenschaften Deutschlands entgegenbringen. An

Suguzusammenstoß

Gestern um 13,45 Uhr fuhr eine Personenzuglokomotive mit der Dresdener D-Zug auf der Station Breslau Hbf. heftig zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Durch den Unfall erlitten mehrere Züge Verspätungen.

Motorradunfall

Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich heute früh gegen 8 Uhr vor dem Lagerhaus in der Berliner Straße. Ein Motorrad mit Beiwagen, das die Berliner Straße vom Strieparter Platz in Gärber Gäßchen entlang kam, bog am Lagerhaus nach dem freien Bahndamm ein, kam dabei auf den entgegengekehrten Bürgersteig. Dabei rief es eine Passantin um, die schwerverletzt wegtransportiert werden mußte.

Arbeiterhort gegen Arbeitermord

Dem Rufmarsch des Stahlhelms werden die Arbeiterpartei am 28. Juni 1931 eine Massendemonstration entgegenstellen. Besorgt sind Karten für die bekannten Veranstaltungen während der Nacht im Vorverkauf für 30 Pf. in allen Arbeiterunternehmungen, an der Kasse 70 Pf. Arbeiter in Massen heraus! Gegen den Faschismus!

Arbeitsgericht

1356 Heberstunden pro Jahr

im Geleit des Vaterländischen Frauen-Vereins

Das Kaiserin-Augusta-Hospital untersteht der Leitung der Vaterländischen Frauenvereins, dessen Sektionsleiterin bekanntlich Frau Lucille Hohenzollern ist.

Das hindert aber keineswegs, daß in dem Institut der Köchinnen die Arbeitskraft der Angestellten gering, na sagen wir mal, ausgenutzt wird. Bei einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht konnte man erfahren, daß in dem dem Hospital angeschlossenen Heim die Köchinnen und Pflegerinnen, sowie die

Parteitagsbeschlüsse haben wir uns zu halten. Genosse Ludwig findet, daß der Parteitag zur Krisenfrage zu wenig grundsätzliche Stellung genommen hat. Wir müssen gerade dem Rezept-Sozialismus der Nazis das klare sozialistische Bild gegenüberstellen. Der Organisationsparole „Wo bleibt der zweite Mann“ ist nicht die hierzu notwendige politische Parole gefolgt. Genosse Kunert bedauert insbesondere die Haltung des Parteitages zur Notverordnung, eine Stellung, die namentlich die Arbeitslosen nicht verstehen werden. Den kranken Körper des Kapitalismus können wir nicht heilen, sondern ihm nur noch einen Stoß geben. Genosse Dyballer mißbilligt vor allem die Haltung des Parteitages zur Jugendfrage. Wir können durch die weitere Isolierung der Regierung Brünning nicht die Arbeiterschaft vollends zermürben lassen. Genossin Reih ist vor allem darüber enttäuscht, daß der Parteitag sich zu wenig mit der Frauenfrage beschäftigt hat. Genosse Castein hat mit seinen Ausführungen in Leipzig durchaus die Stimmung der breiten Massen wiedergegeben. Die Jugend werden wir durch solche Beschlüsse nicht an unsere Partei binden können. Genosse Stope zeigt an einzelnen Beispielen die verheerende Auswirkung der letzten Notverordnung. Dem Genossen Schneider ist zu erwidern, daß die Reichstagsfraktion sich nicht an die Beschlüsse des Parteitages gehalten hat. Einen Kampf gegen den Faschismus braucht die Arbeiterschaft, die den letzten Krieg mitgemacht hat, nicht zu fürchten.

Antragsgemäß beschließt die Versammlung Schluß der Debatte. Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Castein, in dem er auf die Ausführungen einzelner Redner eingeht, wurde folgende

Entschließung

mit überwiegender Mehrheit angenommen:

Die Vertreterversammlung der Parteiorganisation Groß-Breslau billigt die Haltung der Delegierten auf dem Leipziger Parteitage.

Diese Haltung ist durch die neueste Entwicklung der Dinge, insbesondere durch die unverantwortliche Isolierung, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auch der Notverordnung vom 5. Juni 1931 angebrochen läßt, völlig gerechtfertigt. Diese Verordnung zerstört die Grundlagen der noch vorhandenen deutschen Sozialpolitik, legt den Lohnraub fort, ist ein Höhepunkt der Steuererhöhtigkeit. Die Vertreterversammlung fordert von der Reichstagsfraktion, für die Einberufung des Reichstages einzutreten und im Reichstage für die Aufhebung der Notverordnung zu kämpfen.

Der Kampf gegen legalen und illegalen Faschismus schließt immer härter den Kampf gegen die von den Kapitalisten völlig abhängige logikreaktionäre Regierung Brünning ein. Die Breslauer Sozialdemokratie gelobt, diesen Kampf im Bunde mit allen Organisationen der sozialistischen Arbeiterbewegung zu organisieren.

Sie wird alle Kräfte dafür einsetzen, daß die Gesamtpartei zu derselben politischen Stellung kommt.

In weiteren Verlauf des Abends wurde

Stellung zur politischen Haltung der Volkswacht

genommen. Genosse Oppeler begründet in längerer Ausführungen einen Antrag, der in kritischer Weise Stellung zur politischen Haltung der „Volkswacht“ in den letzten Monaten nimmt; er fordert, daß die Meinung der Breslauer Parteigenossenchaft auch in der örtlichen Parteipresse deutlicher zum Ausdruck gebracht wird. Genosse Kranold wendet sich vor allen Dingen gegen eine Unterdrückung der freien Meinungsäußerung des Redakteurs. Die geistige Entwicklung und das geistige Leben in der Partei darf nicht erstickt werden.

An der sich anschließenden weiteren Debatte, an der sich die Genossen Hauff, Seewald und Kirlein beteiligten, wurden Beschlüsse im einzelnen vorgebracht.

Anschließend wurde folgender von der Abteilung Nikolaiter eingetragter Antrag angenommen:

Die Vertreterversammlung fordert von der Pressekommission eine Reorganisation der Redaktionsführung der „Volkswacht“, durch die der politische Wille der Breslauer Parteigenossenchaft härter als bisher zum Ausdruck gebracht wird.

Damit war die Tagesordnung erledigt und Genosse Ziegler konnte um 1/2 24 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schließen.

der Arbeitslosigkeit wagt natürlich niemand von dem unorganisierten Personal, etwa Ueberstundenbezahlung zu fordern. Nur wenn jemand entlassen wird, gibt es Auseinandersetzungen beim Arbeitsgericht. So lagte kürzlich Fräulein G., die in einem Jahr nicht weniger als 1356 Ueberstunden gemacht hatte und ihre Kollegin K. gar 2982 Ueberstunden ein, die mit dem fürstlichen Betrag von 50 Pfennigen abgegolten werden sollten.

Das Gericht aber legte, da ein Tarif nicht besteht, an Hand des Lohnes 25 Pf. pro Stunde an und verurteilte das kronprinzliche Unternehmen zur Zahlung von 169 Mark an Fräulein G. und 401 Mark an Fräulein K.

Allgemeine Wohlfahrtsangelegenheiten

(Rat und Auskunft in allen Wohlfahrtsangelegenheiten) Die Kaffeezeit für jugendliche Erwerbslose, die in den Vormittagsstunden im Büro der Arbeiterwohlfahrt abgegeben werden, machen es erforderlich, die Sprechstunde der allgemeinen Beratungsstelle zu verlegen. Die Sprechstunde findet jetzt täglich von 11 bis 13 Uhr statt, außer Freitags und Sonnabends.

Wir müssen aber darauf hinweisen, daß im Interesse der nachgehenden Arbeit und der sonstigen Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt, die Sprechstunden streng innegehalten werden müssen. Vor 11 Uhr kann niemand in die Beratungsstelle hineingelassen werden, ebenso nicht nach 13 Uhr. Wir bitten unsere Besucher dies zu beachten.

Außer der Zeit ist nur für Hauspflegeangelegenheiten und für die Mitarbeiter der AWA geöffnet.

Hauspflege der Arbeiterwohlfahrt

Uebernahme von Familienkassen durch Hauspflegerinnen mit und ohne krankpflegefähige Vorbildung täglich von 10 bis 15 Uhr, Aufbruch Platzstraße 4, Hof 2, Treppen, Telefon 677 68.

Sexualberatung

Sprechstunden, jeit Platzstraße 4, Hof 2, Treppen, Dienstag und Donnerstag von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends. Es findet unentgeltliche ärztliche Beratung über alle Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens, Erkrankungen des Geschlechtsorgans, Schwangerschaftsberatung, etc. statt. Die Beratung ist durch die Kassenärztliche Vereinigung des Reichs anerkannt.







Die Qualitäten unserer Brantwein- und Weinbrandmarken zu diesen Preisen sind im In- und Ausland bisher noch nicht erreicht worden

- Fache Feiner Breslauer** unübertrefflich in seiner Art ... 82% 1/2 **2.65** Fache Exquisit pikant, mit durchdringendem Getreidgeschmack ... 82% 1/2 **3.25** Fache Hausmarke hochfein, Weinbrand, aromatisch, blumig, sehr mild ... 82% 1/2 **3.00**
- Fache Edelbrannt** Qualitätsbrantwein, mild aromatisch ... 82% 1/2 **2.90** Feiner Deutscher Weinbrand - Verschnitt sehr empfehlenswerte Qualität ... 82% 1/2 **2.60** Uralter Fache ist ein alt abgelegertes, rasigler Weinbrand, eine deutsche Spitzenleistung ... 82% 1/2 **2.85**
- Fache-Krem** rassig, gehaltvoll ... 82% 1/2 **2.90** Fache Weinbrand - Verschnitt Edel ganz hervorragende Qualität ... 82% 1/2 **2.85**

Unsere Brantwein- und Weinbrand-Marken sind nur mit den führenden Marken des In- und Auslandes zu vergleichen! Bitte probieren und vergleichen Sie, Sie werden angenehm überrascht sein!

### Arbeiter-Sport

**Arbeiter-Sportkartell Breslau C. B.**  
Wer per Rad nach Wien fährt, muß die Meldungen hierher sofort durch seinen Verein an die Bundesleitung weitergeben. Die Meldung muß genaue persönliche Angaben sowie Nummer des Fahrrades enthalten. Außerdem sind 3,30 Mark für die Fahrt sofort zu überweisen. Eine Meldung durch die Briefpost ist für den Arbeiter-Sportkartell nicht möglich. Alle Genossen, welche im Arbeiter-Sportkartell ihr Recht beanspruchen, müssen sich noch genaue Angaben über Verein und Rad im Verein, Friedrich-Wilhelm-Straße, sofort machen.

**Freiwilrige Generalprobe** 24. Juni, ab 18 Uhr, Stadion. — Verantwortliche Funktionäre für das Rad-Stadion-Programm am 24. Juni im Stadion kurze Besprechung. Treffpunkt bei der Mühle. — Am Sportlerinnen-Straßenlauf beteiligt sich noch 3. Frauen-Abteilung (ohne Nummer).

### Strassenläufe des Arbeiter-Sportkartells am Sonntag, den 21. Juni, vormittags

Am kommenden Sonntag, vormittags werden die Stadtteile Scheitnis und Oberdorf im Zeichen der Vorpropaganda für den „Rakt“ stehen. 45 gemeldete Mannschaften werden für die Ideen des Arbeiter-Sportes werben. Es soll doch versucht werden, die Leistungen der einzelnen Mannschaften kurz zu treffen.

**Sportlerinnen**, 1500 Meter. Start 9.30 Uhr am Sehm-damm 58. 8 Mannschaften haben hier ihre Meldung abgegeben. Sämtliche Mannschaften gehören der F.F.S. an. Man sollte, wie in den Vorjahren, im Endlauf die 4. und 2. Frauen-Abteilung erwarten können.

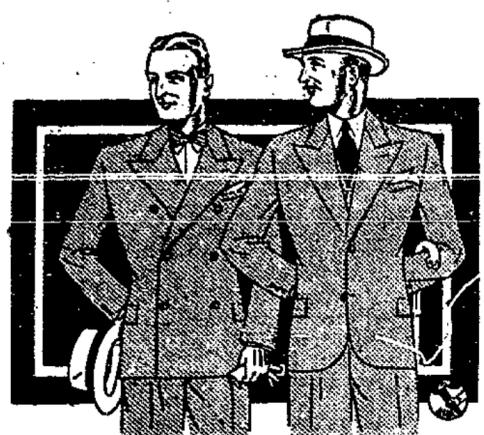
**Jugend**, 2200 Meter. Start 9.50 Uhr Weinstraße 32. Elf Mannschaften werden sich dem Starter stellen. Hier sind scharfe Positionskämpfe zwischen den Ruderern und Freien Schwimmern, Athleten (1897) und der 7. Abteilung der F.F.S. zu erwarten.

**Männer-B-Klasse**, 2200 Meter. Start 10.10 Uhr, Weinstraße 32. 8 Mannschaften, bestellt von den Fußballvereinen gestellt, nehmen hier den Kampf auf. In Front erwartet man die Fußballabteilung West, Silesia-Riders und Tennis-Abteilung.

**Männer-Hauptlauf**, 5100 Meter. Start 10.30 Uhr Färkenstraße 9. 18 Mannschaften treffen aufeinander. Die Freien Schwimmer Breslau gelten wiederum als Favoriten. Als stärksten Gegner betrachtet man die Freie Rudervereinigung, erste Mannschaft. Die Straßen der obengenannten Stadtteile, in denen die Bände zur Abwicklung kommen, werden am Sonntag der Schauplatz der Vorpropaganda zum „Rakt“ sein.

### Gezelligkeitspiele am 18. Juni

- 18.30 Uhr: 1928 III — Sturm III; Goldschmied: 139. 18 Uhr: Sturm I. Schüler — 1928 I. Schüler; Mariaböfgen; 32.
- 20. Juni, 18.30 Uhr: Sturm I — 1928 I; Mariaböfgen; 162. 17.30 Uhr: Sturm I. Jed. — 1928 I. Jed.; Mariaböfgen; 192. 18 Uhr: Freie Sportfreunde I — Eintracht I; Jantholowitz; 220. 16.30 Uhr: Berta I. Jed. — Stern I. Jed.; Gräbigen; 77. 18 Uhr: F.F.S. I — Eintracht I; Steinhilber; 55. 18 Uhr: Silesia III — Eintracht III; Gräbigen; 139.
- 21. Juni, 17 Uhr: Salmols I — Tasmania I; Salmols; 163. 15 Uhr: Salmols II — Tasmania II; Salmols; 58. 9 Uhr: Union Schüler — Sturm Schüler; Deutsch-Litza; Verein.



### Was ist Ihnen lieber?

Einreihig oder zweireihig? Beide Formen sind streng modern. Mit amerikan. Achseln, flotten Revers, betonter Taille. Des Fachmanns Rat: Dem Schlanken vielleicht den Zweireihiger, dem stärkeren Herrn den einreihigen Anzug.

Einige Hauptpreislagen: 24.50 32.- 38.- 45.- 54.-

**Immer größte Auswahl**  
**Immer billigste Preise**

**L. Prager**  
Albrechtstraße 51  
Eingang nur Ecke Schuhbrücke  
Gegründet 1860

Zahlungserleichterungen durch die Kunden-Kredit G.m.b.H. Breslau, Gartenstraße 67 (Capitolhaus)

### Freie Turnerschaft Breslau C. B.

- An alle Abteilungen! Die besten Barren-Jugendturner und die besten Männer-Reckturner Freitag, Turnhalle Fürtentag Beginn 19.30 Uhr. Leitung Genosse Scheermann.
- 3. Männer-Abteilung, Kiettenhof. 20. Juni, 20 Uhr. Standstillung, Turnhalle.
- 4. Frauen-Abteilung. 22. Juni, 20 Uhr. Mitgliederversammlung, obere Turnhalle.
- 7. Männer-Abteilung. Freitag, den 19. Juni, 1. Sonntagmannschaft betr. Fahrt nach Ohlau.

**Wassermarkt**  
Freie Schwimmer Breslau C. B. Generalprobe Jugendsonnenwendfeier Freitag, 20. Juni, im Völkpark. Die Jugendlichen aller Abteilungen müssen erscheinen. Abgabe der Startkarten. — Zur Sonnenwendfeier am Sonntag, 21. Juni, zahlen alle Mitglieder, außer den Startkarten, 10 Pf. Eintritt.

**Athletik**  
Arbeiter-Athleten Breslau, 1. Bezirk. 20. Juni, 20 bei Meisig: Erweiterte Bezirksvorstandssitzung.  
Arbeiter-Athleten-Bereich Breslau 1911. 18. Juni 9 gewichtssitzungen, Brodauer Turnhalle. 21. Juni: Läufer Strassenstaffette, 7 Uhr, Liegnitzer Turnhalle.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“**  
Sonderausfahrt nach Wien bis 20. Juni. Fahrpreis Genossen Lorenz, Vorkaststraße 32, abfahren.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**  
Seit Donnerstag, Mitgliederversammlung. Bericht vortrag: „Mit der Kamera durch Franken“.

**Kulturvereine**  
Freie Menschen. Läufer für den Straßenlauf: Sonntag 17 Uhr, Gelände.

### Genossinnen! Genossen!

Lasset keine Gewerkschaftsversammlung keine politische Versammlung keine Frauenversammlung keine Versammlung oder Sitzung einer proletarischen Organisation vorübergehen, ohne für die Volkswacht zu werben

## Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

**Gaststätten u. Gasthöfe**  
Julius Rauchs, Scheitniger Str. 33  
Zuletzt Mitinhaber der aufgelösten Firma Brauerei Wacker  
Inhaber: Richard Julius Rauchs. — Keine Filiale  
Fabrikation, Verkauf, „Kochhaus und Gaststätte“  
Drei Worte ...  
Waldhofbitter Schubert Breslau 5

**Trinkt Nitschke-Creme**  
anerkannt vorzüglich

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Georg Moese**  
Sapfstraße Nr. 13 und Anderssenstraße Nr. 7  
Fernsprecher 555 33

**Hugo Hentschel** Dtsch.-Lissa  
Fabrik für ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Wilh. Land jr.**  
Lehngäßchen 2 empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen

**Paul Merettig** Nettitz-  
Straße 148  
Feinste Fleisch- und Wurstwaren

**Alfred Just, Scheitniger Str. 23**  
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Adolf Hoffmann** Herdaim-  
straße 106  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Berndt** Weißbäcker-  
Straße 4  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Gustav Standke** Friedrich-  
Karlst. 5  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Merettig III**  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Wäsche** aller Art nur bei **Lutz Manneberg** Breslau, Reuschestr. 45

**Paul Kursow** Neudorfstr. 28  
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Fritz Kaps** Klosterstraße 7  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Fahrräder und Reparaturen**  
**Fahrradhaus P. Schlape** Inaustien-  
straße 123  
Fahrräder, Sprechapparate, Schallplatten

**Fahrradhaus „Frisch auf“**  
Nikolaistraße 78/79  
Bundesgeschäft d. Arb.-Radl.-Bundes „Solidarität“

**Karl Borst jun.** Steinhilber-  
Straße 22a  
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechapparate  
Reparaturwerkstatt. — Teilzahlend gestattet

**Karl Kapelle** Steinhilber Straße 31  
Fahrradhandlung  
Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorräder

**Fahrradhaus Gomolka**  
Sonnenplatz Ecke Telegraphenstraße  
Fahrräder :: Motorräder :: Ersatzteile  
Reparaturwerkstatt

**Kaufmeyer**  
**Kauft bei Blasse**  
**Blasse ist billig**  
Nur Gröbenstraße 10  
Wäsche, Strümpfe — molde Trümpfe

**Badeanzüge**  
mod. Muster von 95 Pf. an  
**Haus für Mode und Bedarf**  
Gröbenstraße 10

**Metallbettstellen, Matratzen**  
Metallbettstellen / Matratze  
Kinderbettstellen / Gaskocher  
**Beier & Olowinski**  
Breslau, Herrenstraße 31  
Auch gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag

**Bekleidung**  
Hüte und Mützen  
**Hermann Barth**  
Gräbschener Straße 12 Teichstraße

**Schuh- und Lederwaren**  
**Schuhvogel**  
Scheitniger Straße Nr. 12  
Friedrich-Wilhelm-Straße 6

**Emil Kämpf** Fried.-Wilhelm-  
straße 84  
empfiehlt Offenbacher Lederwaren  
Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen  
zu billigsten, aber festen Preisen.

**Die Genossen kaufen gut im**  
**Schuhhof**, Bohrauer Str. 7  
Recht u. billig

**Staats- und Privat-Lotterielese**  
**Lehnerl**, Staatliche Lotterie-Einnahme  
Breslau 5, Gräbschener Straße 1 (Sonnenplatz)  
Postcheckkonto 67305 Fernruf 5881

**Pfandhäuser**  
**Belebung** von  
Wäsche: Betten, Kleidungs-  
stücken: Gold- u. Silberwaren  
**Julius Grundmann** Traktoren  
Straße 21

**Leinenhaus Gotthard Volkel**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 28 (alte Ring)  
Gute Berufskleidung und Wäsche  
Elegante Ausstattungen

**Parteiende**  
Inhalt: Bismarck,  
verlangt in Einzel-  
Restaurants, Cafés  
sich 60  
**Volkswacht**

**Zigarren, Zigaretten**  
**Zigarrenhaus Hermann Wichsmann**  
Weinstraße 64, Ecke Reuschstraße  
Telefon 281 97

**Geld auf Pfänder**  
**Leihhaus Rose**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 67, Telefon 536 12  
u. Brandenburger Straße 24, Telefon 396 24

## Schule der Ernährung

Richtig kochen — aber mit was?

Eine kürzlich in Berlin gegründete „Schule der Ernährung“ von Dr. Max Windel dient dem Gedanken, die Ernährung in ein System zu bringen. Ernährung als Wissenschaft, das ist das Prinzip nach dem Dr. Windel sein Unterricht, für das ihn die Berliner Magazinschicht einen Lehrstuhl zur Verfügung gestellt hat. Der Unterricht an dem Ernährungsinstitut ist vielseitig und methodisch. „Erwarten Sie“, macht Dr. Windel seine Schülerinnen zu Beginn des Unterrichts, „daß Sie hier eine neue Heilbotschaft empfangen. Wir überladen mit Irrlehren und erleben täglich die Propagierung neuer verführerischer Ernährungslehren. Unser Lehramt ist nicht irgend ein langjähriger Apostel, sondern Wissenschaftler. Und nun bitte ich Sie, meine Damen — machen Sie sich zu Beginn unseres Kurses frei von der Überzeugung, kochen zu können.“

Von Anfang an plante Dr. Windel seine „Schule der Ernährung“ nicht nur als Berliner Einrichtung. Ein immer wachsendes Netz solcher Schulen soll sich über ganz Deutschland ausbreiten, um jeder Interessentin ohne besondere Reise- und Aufenthaltskosten die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen. Das ist eine Arbeit von Jahren, vielleicht sogar von Jahrzehnten. Aber Dr. Windel glaubt, daß der Erfolg alle Mühe wertig ist. Schon jetzt zeigt sich, daß das Interesse aller Berufsstände für Ernährungsfragen groß ist. Die Schülerinnen der Berliner Kurse lehren sich zusammen in Hotels- und Krankenhausküchen, Krankenschwestern, Köchinnen, aber auch Hausfrauen.

Wie wäre es, wenn Dr. h. c. Adam Stegerwald, der Gesundheitsminister des Brünings-Kabinetts an diesem scheinbar nützlichen Unterrichts-Unternehmen eine Gastvorlesung über das Thema: „Wie lebt der Erwerbslose 21 Tage von der Luft“ halten darf, auch das gehört wohl zum System der Ernährung in dem neuen System unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

## Wirbelsturm im Wesergebirge

Drei Personen von einstürzenden Wänden erschlagen — über 40 Verletzte — Sachschaden von fast einer Million

Von einem furchtbaren Unwetter wurde gestern Abend das Gebiet zwischen Herfisch und Holtshausen betroffen. Ein großer Gewalt streifte plötzlich ein Wirbelsturm mit unheimlicher Geschwindigkeit über das bei Herfisch liegende Tal der Entlang in Richtung Holtshausen nach Plettenberg Häuserdächer über 100 Meter weit die Luft. Dachziegel und Sparren wirbelten umher. Dächer wurden entwurzelt, Mauern- und Giebelwände stürzten und schwere Balken prossielen zu Boden. Türen und Fensterrahmen wurden eingedrückt.

Auf dem Bahnhof Plettenberg-Oberstadt wurden Güterzüge dem Erdboden gleichgemacht. Ein schwerer Güterzug wurde aus den Schienen geschleudert.

In etwa 100 Meter Entfernung stehende Fabrik wurde ebenfalls vollkommen zerstört. Man beziffert den Schaden dieser Fabrik auf 20 bis 25 000 Mark. Bedauerlicherweise sind neben dem hohen Sachschaden drei Menschenleben zu beklagen. Auf dem Bahnhof Plettenberg-Oberstadt wurde ein Mann durch einen einfallenden Mauerstein erschlagen. In Holtshausen begrub ein einfallende Mauer einen schlagenden Mann unter sich. Er lag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Insgesamt haben etwa 40 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen durch einfallende Mauern, durch umherfliegende Steine und Eisenstücke davongetragen. Die Ortshausen Holtshausen litt am schwersten unter dem Wirbelsturm.

## Berlin-Altona in zwei Stunden

Probefahrt des „Schienenzeppelin“

Der unter dem Namen „Schienenzeppelin“ bekannte Probewagen, der bereits im vergangenen Herbst auf der Strecke Hannover-Celle ausprobiert worden ist, wird in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf der Strecke Altona-Berlin eine neue Probefahrt unternehmen, bei der es im wesentlichen um die Eignung des Wagens für das Durchfahren auf kurvenreichen Strecken zu erproben. Für die Dauer der Fahrt, die bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 bis 250 Kilometer auf eine Dauer von 1 1/2 bis 2 Stunden berechnet wird die ganze Strecke für jeden Eisenbahnverkehr gesperrt werden.

Sämtliche Schranken, auch die automatisch fernbedienten Schranken, werden für diese Nacht mit Personal besetzt werden und nur wechselseitig für den Durchgangsverkehr geöffnet.

## Nur Materialschaden in Düren

Zu dem Dürener Zugunglück wird noch gemeldet: Durch Verrangieren kürzten drei Wagen die über fünf Meter hohe Brücke hinab auf die Straße. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Abgestürzt sind ein Gerätewagen, ein Manneswagen und ein mit Schläde voll beladener Güterwagen. Ueberfallkommando, Eisenbahnpolizei, Sanitätskolonne und Feuerwehre waren sofort an der Unglücksstelle erschienen. Es ist lediglich Materialschaden entstanden.

## Was hat ihn in den Tod getrieben?

In einem Wäldchen bei Greifswald fand man am Mittwoch früh den Rektor der Mädchen-Volkshochschule, Finzenhagen, tot auf. Eine Untersuchung ergab, daß Finzenhagen seinem Leben durch einen Revolveranschlag ein Ende gemacht hatte. Gegen F., der von im gereiften Mannesalter stand, wurden in letzter Zeit Ermordungserhebungen erhoben, daß er sich an seinen Schülern vergangen habe. Es ist anzunehmen, daß diese Dinge Finzenhagen in den Tod getrieben haben.

## Sehn Personen bekommen ein Kind

In der Nähe der Pilgerstadt Czestochowa ereignete sich am April ein Vorfall, der den Geboten der christlichen Religion in keiner Weise entspricht. Das hat ihn jedoch, wie sich zeigt, nicht abgehalten, zu geschwehen.

Im Autobus von Sieradz nach Wielun fuhren elf Personen, ohne zu sprechen, durch die polnische Ebene, die noch mit jedem Frühling ist. Gegen Niemierzyn, einem Dorf

mit Ziegelei, verfiel eine der elf Personen, ein junges Mädchen, in starke Schmerzen. Die Mitreisenden wurden unruhig, nach einigen Minuten war es für jedermann klar, daß das Mädchen gebären wolle. Mitreisende Frauen klopfen dem Chauffeur, in dessen Fahrt bog das Auto nach Niemierzyn. Es hielt, die Reisenden stiegen aus, und inmitten ihrer zehn Erfahrungen gebärte das Mädchen eine Tochter. Die Reisenden gebärdeten sich vor Freude, als seien sie die zehn vom Schicksal befallenen Paten.

Fünf Minuten später freilich waren sie ein kleiner, erschreckter, zusammengekauertener Haufe. Unter Ausnutzung der allgemeinen Erregung hatte die junge Mutter das Weite gesucht, das Kind freundlich seinen zehn Paten überlassend. Sie war mit einem zufällig des Weges kommenden Autobus überlagert. Bis heute wurde sie nicht gefunden, obzwar die Polizei nach ihr fahndet. Das Kind aber wächet zurzeit beim Gemeindevorsteher von Niemierzyn auf...

## Leiche im Straßengraben

Auf dem Wege von Grabow nach Venedzyca in Kongreg-Polen fanden Bauern im Straßengraben die Leiche eines Mannes mit einer Schußwunde am Kopfe vor. Die von dem Funde benachrichtigte Polizei konnte feststellen, daß es sich um den 25jährigen Julian Chmielnicki handelt, der auf einem Gute bei Grabow angestellt war und aus Liebeskummer Selbstmord begangen hatte.

## Brand im Laboratorium

Kostbarer wissenschaftlicher Film verbrannt

Im Laboratorium des Physikalischen Instituts der Kaiser-Wilhelms-Universität in Brünn brach ein Brand aus, der reich um sich griff und große Werte vernichtete. In dem Laboratorium ist Professor Uehling seit fünf Jahren mit der Herstellung des wissenschaftlichen Films „Pflanzenbewegung“ beschäftigt. Neben einer Reihe wissenschaftlicher Filme verbrannten auch die kostbare Einrichtung zur Filmsammlung und zahlreiche optische Apparate.

Der Wert der zerstörten kultur- und naturwissenschaftlichen Filme wird auf 1/2 Million Kronen geschätzt, der ideelle Wert des verbrannten Films „Pflanzenbewegung“, der das Ergebnis eines vieljährigen Jagdstudiums war, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen. — Der Feuerwehrgang gelang es rasch, den Brand zu bewältigen. Der Brand dürfte durch eine fehlerhafte elektrische Leitung im Laboratorium verursacht worden sein.

## Fußball-Tenier

Drei Pioniere des sechsten österreichischen Pionierbataillons in Salzburg, fuhren mit zwei Faltbooten in der Salzach von Schwarzach gegen Fiennd-Hinter-dem-Schloßberg bei Werfen kippie ein Boot infolge eines Wellenschlages um. Der Pionier Krahnitzer wurde samt dem Boot von den Wellen fortgetrieben und ertrank. Sein Begleiter vermochte sich zu retten.

## Was ist ein Meineid?

Wenn die Uhr des Polizeibeamten falsch geht, darf man nicht gegen ihn zeugen

## Bayerische Justizgroteske

Der Wahnsinn der deutschen Meineidsjurisprudenz unserer Rechtspflege wird wieder einmal anschaulich gemacht. Der Ortsgendarm von Moos in Bayern kam eines Tages nach 11 Uhr abends, der damaligen Polizeistunde, an einer Wirtshausstube vorbei, deren Besitzer sich einmal wegen einer Nachlässigkeit über ihn beschwert hatte. Da der Gendarm Licht in der Gaststube sah, spähte er durch das Fenster und beobachtete, wie einem Gast noch eine Flasche Bier gebracht wurde. Seine Uhr zeigte 12 Uhr. Er erstattete aber Anzeige, worauf der Gastwirt wegen Ueberschreitung der Polizeistunde zu 12,50 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Der Bestrafte erhob Einspruch mit der Erklärung, er habe kurz nach 11 Uhr Polizeistunde geboten, und von da an sei kein Bier mehr ausgegeben worden. Die vier Gäste seien sämtlich nach 11 Uhr gegangen, er selbst und sein Knecht seien um 12 Uhr ins Bett gegangen, nach der Wirtshausuhr, die genau gehe, denn die Eisenbahner richteten sich nach ihr. Bei der ersten Verhandlung muß der Gast, den der Gendarm durch das Fenster gesehen hatte, ein junger Mann namens Müller, als Zeuge erscheinen. Er erklärte unter Eid, um 11 Uhr habe er das letzte Bier getrunken und um 12 Uhr sei er auf dem Heimweg gewesen. Der Gendarm erklärte wieder auf Dienstzeit, daß es nach seiner Uhr 12 Uhr gewesen sei. Woraus sich ergibt, daß da zwei Uhren verschieden gegangen sind; für den normalen Menschen; woraus sich aber für das Gericht ergab, daß der Zeuge wegen Meineides verhaftet wurde. Die Geldstrafe für den Wirt wurde bestätigt. Bei der

## St. Philibert durfte nicht ausfahren

Jagen die Seelente

Die Nachforschungen nach dem Brad des Dampfers „St. Philibert“ konnten infolge des stürmischen und nebligen Wetters bisher noch nicht in Angriff genommen werden. Die Sehung des Brades soll mit allen Mitteln versucht werden, sie wird aber für sehr schwierig gehalten, da man annimmt, daß der Dampfer auf schlammigem Grund liegt.

Inzwischen sind 60 der geborgenen Leichen identifiziert worden. Es sind 42 Frauen, 9 Mädchen, 8 Männer und ein Kind. Zu Seemannsreisen wird nach einer Agentenmeldung aus St. Nazaire, allgemein die Ansicht vertreten, daß der kleine, nicht für den Seeverkehr bestimmte Dampfer, bei dem heftigen Sturm nicht hätte ausfahren dürfen.

## Sitze über Italien

Ueber Italien ist plötzlich eine starke Hitzewelle aufgetreten, die in verschiedenen Städten Oberitaliens tödliche Hitzschläge verursacht hat. In Rom betrug die Temperatur 34 Grad im Schatten, in Bologna 37 Grad und in Foggia sogar 39 Grad, während das afrikanische Tripolis nur 32 Grad und Genua sogar nur 27 Grad meldeten.

## Heuschrecken über Ostafrika

In Ostafrika machen sich riesige Heuschreckenschwärme bemerkbar, die 28 Millionen Morgen im westlichen Teil von Kenia und 136 000 Quadratkilometer früheres deutsch-ostafrikanisches Gebiet heimgesucht haben. In einzelnen Bezirken ist die Ernte bis zu Vierfünfteln durch die Heuschrecken vernichtet worden.

## Do X am Sonnabend in Rio

Nach einer Meldung der Associated Press aus Rio de Janeiro wird der Do X am Mittwoch von Natal nach Bahia fliegen und von dort am Donnerstag nach Victoria. Am Sonnabend erwartet man das Flugschiff in Rio de Janeiro, wo die Regierung und die deutsche Kolonie einen Empfang veranstalten wird. Man rechnet mit einem vierzehntägigen Aufenthalt des Do X in Rio, möglicherweise wird er dann einen Flug nach den Vereinigten Staaten unternehmen.

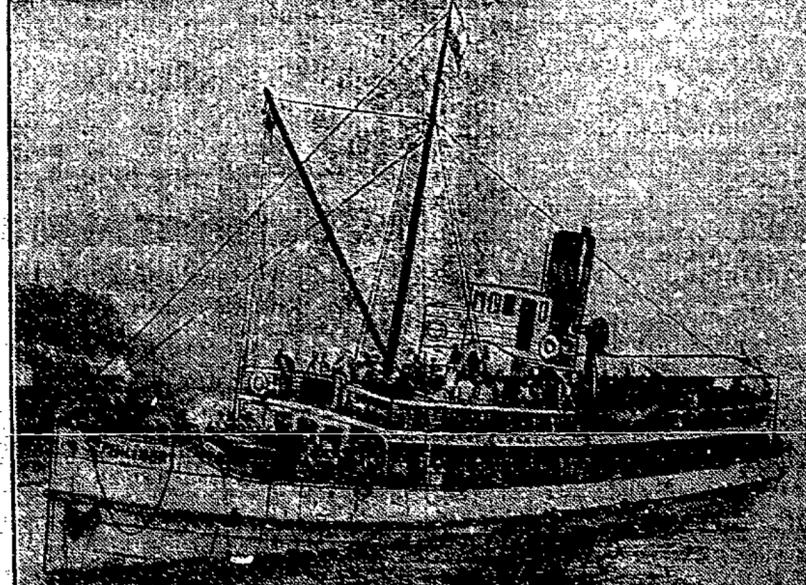
## Fünf Minuten-Prozess gegen Al Capone

Der gegen Al Capone unter riesigen Anstrengungen in Szene gesetzte Prozess wegen Steuerhinterziehung und Vergehens gegen die Prohibitionsgeetze war innerhalb fünf Minuten beendet. Al Capone bekannte sich ohne weiteres für schuldig, die Urteilsverkündung ist auf den 30. Juni anberaumt worden. Am meisten überrascht von dem Blitztempo des Prozesses war der Staatsanwalt, der mit einer vieltägigen Dauer gerechnet hat.

## Erdbeben in Afghanistan

Etwa 60 Meilen nördlich von Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan, ereignete sich gestern früh ein Erdbeben 15 Personen wurden dabei getötet und 50 Häuser zum Einsturz gebracht.

## Die Fahrt in den Tod



Eine Zuffallsaufnahme des Unglücksdampfers „St. Philibert“ Zeit vor der Katastrophe. Man erkennt auf dem Bilde die Ueberlastung des Schiffes, die später offenbar das Unglück verursachte.

## Internationale Arbeitskonferenz

# Revision des Abkommens über das Verbot der Frauennachtarbeit

Genf, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Mit vergrößerten Mehrheiten wurde gegen die Stimmen der Arbeiter die Revision des Abkommens über das Verbot der Nachtarbeit für Frauen in erster Ablehnung genehmigt. Danach entfällt das Verbot für Frauen, die leitende oder Aufsichtstellungen bekleiden. Ferner kann im Einvernehmen mit den Regierungen und Organisationen die Zeit, innerhalb der die Nachtarbeit für Frauen verboten ist, entweder von 22 bis 5 Uhr oder von 23 bis 6 Uhr festgesetzt werden.

Wir haben es hier mit der ersten Revision eines internationalen Arbeitsabkommens zu tun.

Die internationale Arbeitskonferenz hat am Mittwoch einstimmig eine Reihe von Richtlinien für die Aufstellung eines an die Regierungen zu richtenden Fragebogens gutgeheißen, wodurch die Zulassung von Kindern zur Arbeit in nichtgewerblichen Berufen geregelt werden soll. Der Fragebogen umfaßt in der Hauptsache Mindestalter, Sicherung des Schulbesuchs, Zulassung leichter Arbeiten und Ausnahmen. Eine besondere Arbeitszeitregelung für Kinder wurde durch Antrag der Unternehmer ausgeglichen.

## Keine anderen Sorgen?

Beziehungsweise Zentrumsabgeordnete des Preussischen Landtags erließen in einer kleinen Anfrage das Staatsministerium, daß die von Jahresfrist vom Handelsauswärtigen geforderte Denkschrift über die mit dem Religionsunterricht in den Berufsschulen gemachten praktischen und pädagogischen Erfahrungen nun endlich dem Landtag bei seinem Wiederzusammentritt am 7. Juli vorgelegt werde.

Ist diese Denkschrift wirklich notwendig? Ueber den Wert des Religionsunterrichts — auch in der Berufsschule — dürften sich doch Zentrumsabgeordnete längst im Klaren sein.

## Was sagen die Eisenbahner zur Notverordnung?

Die kleinen Beamten müssen bluten

Bei dem Reichsbahnpersonal hat die Notverordnung besonders böses Blut gemacht. Ueber hunderttausend Beamte der unteren und mittleren Gruppen haben seit 1927 niedrigere Bezüge erhalten als die vergleichbaren Reichsbeamten. Was an diesen Beamten eingespart wird, wird in Form von Leistungszulagen und Zugunsten der leitenden Reichsbahnbeamten wieder ausgeglichen. Diesen Zustand findet die Reichsregierung unannehmend ganz in der Ordnung; denn die vorgezeichnete weitere Kürzung der Gehälter der Reichsbahnbeamten bedeutet, wie in der Protesterklärung des Einheitsverbandes gegen die Notverordnung hervorgehoben wird, einen prozentual höheren Einkommensverlust als bei den oberen Beamtengruppen. Ganz besonders unlogisch wirkt die Notverordnung auch auf die kleinen Pensionäre und Rentempfänger und auf die Besitzer von Witwen- und Waisenrenten, denen nach Wegfall jeder Freigrenze von ihren ohnedies dürftigen Bezügen noch vier bis fünf Prozent gekürzt werden. Dieses Unrecht steht in einem schreienden Gegensatz zu der auffallend milden Behandlung, die den Großpensionären zuteil wird, bei denen ausschließlich eine härtere Pensionskürzung aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht möglich ist.

Unter den Reichsbahnbeamten herrscht große Empörung und deshalb, weil trotz Abbau der Gehälter ab 1. Februar der Generaldirektor eine Verkürzung der über 48 Stunden hinausgehenden Arbeitszeit und Dienstreisen abgelehnt hat. Infolge dieser Ablehnung scheiterte auch der Versuch einer Arbeitszeitverkürzung für mehr als die Hälfte der Reichsbahnarbeiter, nämlich der Arbeitergruppe, die nach dem Reichsbahngesetz die gleiche Arbeitszeitregelung hat wie die Beamten. Die Reichsbahnarbeiter haben sich hier allerdings auf das schlechte Beispiel der Reichsregierung berufen, die für die Reichsbeamten die 48stündige Dienstzeit noch nicht wieder hergestellt hat.

Wie verhält sich die Reichsregierung diese Mißstände in eigenen Haus mit ihren Empfehlungen in den Privatbetrieben durch Senkung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit zu verringern.

## Abschluß der Maschinen- und Heizer-Tagung

Wiederwahl des Vorstandes

Dresden, 17. Juni (Eigener Drahtbericht.)

Die Generalversammlung des Verbandes der Maschinen- und Heizer wurde Mittwoch abgeschlossen. Der geschäftsführende Vorstand wurde gegen wenige Stimmen, der alte Vorsteher K. L. K. einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand wurde mit einer Energie dahin zu wirken, daß sämtliche Maschinen- und Heizer unter einem Reichsmantelgesetz sowie entsprechenden Bezirksstatuten mit Einheitslohn zusammengefaßt werden.

Der Verbandstag fand im Schatten der großen politischen und wirtschaftlichen Krise. Trotzdem wurde auf ihm ruhig und sachlich gearbeitet. Der Verband konnte über ganz gewerkschaftliche Erfolge berichten, vor allem über den Haupterfolg der Verhandlungsarbeit in dieser schweren Zeit: Erhaltung und Verschärfung der Organisationsarbeit. In der ganzen Verhandlungsarbeit kam eine lebendige Sinnhaftigkeit zum Ausdruck. Gute Kameradschaft und das Gefühl enger Zusammengehörigkeit behielten den Verbandstag. Die Zeit und die Gefahren der Stunde schloß die alten Kampfgefährten wieder zusammen.

## Die Bauernschaften zur Notverordnung

Die freigewerkschaftlichen Bauernschaften des Reichs haben in einer heute beschlossenen Erklärung die Notverordnung Stellung genommen. Der Reichstag ist in wesentlicher Weise die Notverordnung, welche die Bauernschaften zur Notverordnung bewachen. Infolgedessen ist die Notverordnung, welche die Bauernschaften zur Notverordnung bewachen, in wesentlicher Weise die Notverordnung, welche die Bauernschaften zur Notverordnung bewachen.

tum zur weiteren Senkung der Löhne und Gehälter, für entfällt keinerlei Abstriche am Wehrstat sowie an den großen Pensionen der ehemaligen hohen Militärs und der hohen Ministerial- und Verwaltungsbürokratie.

Die Kantangestellten verlangen von den Gewerkschaften, daß sie an ihrem ablehnenden Standpunkt beharrlich und unverrückbar festhalten. Sie fordern von den Spitzenorganisationen u. d. ihrer parlamentarischen Vertretung, daß alle Mittel darangelegt werden, um die Aufhebung dieser ebenso provokatorischen wie untragbaren Notverordnung zu erzwingen.

## Tagung der Strafvollzugsbeamten

Der freigewerkschaftliche Bund der Gefängnis-, Straf- und Erziehungsanstaltsbeamten hielt dieser Tage in Berlin seine Generalversammlung ab.

Der Verbandsvorsitzende Hornig unterstrich in seinen Darlegungen über den Strafvollzug besonders die Bedeutung der Personalfrage. Ein moderner Strafvollzug sei nicht möglich ohne ausreichende Aus- und Fortbildung des Personals. Die einjährige Ausbildung, die immer noch nicht erreicht sei, müsse endlich einmal kommen. Ohne Qualitätspersonal läge die beste Verordnung über den Strafvollzug nichts. Der Strafvollzug in Stufen vom 7. Juli 1929 sei von den Beamten begrüßt worden, weil er einen großen sittlichen Wert habe. Vor allem sei die Trennung der Gefangenen entsprechend der Schwere ihres Verbrechens und ihrer Charaktereigenschaften notwendig gewesen, denn ohne eine solche Trennung sei ein besserer Strafvollzug nicht möglich zu gestalten. Allein noch wie vor hänge alles von einem tüchtigen und ausreichenden Strafvollzugspersonal ab. Der Beamtenmangel in den Strafanstalten sei nicht länger zu ertragen. Seit 1924 seien trotz des Anwachsens der Aufgaben durch neuen Strafvollzug etwa 34 Prozent der Beamten abgebaut worden. Das sei ein unhaltbarer Zustand.

Die Minderheiten des österreichischen Strafvollzugs wurde von den Vertretern der österreichischen freigewerkschaftlichen Strafvollzugsbeamten Schober beleuchtet. Die österreichische Regierung habe allem Anschein nach nicht die Absicht, den Strafvollzug zu reformieren. Sie habe lediglich unter dem Druck der öffentlichen Meinung einige Neuerunglichkeiten der deutschen Reform (Radio, Kino, Blumen u. dgl.) übernommen; der Geist des alten Strafvollzugs sei jedoch geblieben. Der Widerstand gegen eine Modernisierung des Strafvollzugs liege in der politischen Struktur Österreichs. Die Rechtsparteien träubten sich noch immer gegen jede Reform. Der Gehalt des neuen Strafvollzugs sei in Österreich nur von der freigewerkschaftlichen Organisation ausgegriffen worden. Sie habe zu diesem Zweck Kurse eingerichtet, um ihre Mitglieder über die Bedeutung einer modernen und human eingestellten Betreuung der Gefangenen zu unterrichten. Durch Zusammenarbeit mit der deutschen Bruderorganisation werde es hoffentlich gelingen, auch in Österreich vorwärts zu kommen.

# Um die Oberschlesischen Hüttenwerke

Eine sozialdemokratische Anfrage im Landtag

Die sozialdemokratischen Abgeordneten des Preussischen Landtages Janotta und Kowal haben zu dem beabsichtigten Verkauf der Oberschlesischen Hüttenwerke durch die Preußeng an die Oberhütten A. G. nachstehende Anfrage eingebracht:

Nach den vorliegenden Zeitungsmeldungen und Äußerungen verantwortlicher Stellen scheint der Verkauf bzw. die Verpachtung der Oberschlesischen Hüttenwerke an die Oberhütten A. G. eine feststehende Tatsache zu sein. Es ist begreiflich, wenn sich der Belegschaft dieser Werke eine erhebliche Unruhe bemächtigt hat. Diese Unruhe ist umso verständlicher, wenn von unverantwortlicher Seite immer und immer wieder darauf hingewiesen wird, daß die Oberhütten A. G. den Verkauf dieser Werke nur vornimmt, um sie stillzulegen, um dadurch eine lästige Konkurrenz loszuwerden.

Die Arbeiterschaft und Angehörigenschaft beider Werke hängen von ihr ferneres Schicksal und um die Einhaltung der ihr vor Jahresfrist gegebenen Versprechungen, die dahin gingen, daß nach dem feierlich erfolgten erheblichen Einkaufungen die Werke in dem zurzeit bestehenden Umfang durch die Preußeng aufrecht erhalten werden sollen. Dieses gegebene Versprechen steht die Arbeiterschaft gegenüber und fernher auch die von ihr wohl erworbenen Rechte innerhalb der Knappschaftsversicherung.

Wir fragen deshalb das Staatsministerium:

1. Sind bei den Verkaufsverhandlungen bzw. Abschlüssen die jetzigen Vereinbarungen festgelegt, die eine Fortführung der Werke im Besitz der Oberhütten A. G. gewährleisten?
2. Sind ferner Vereinbarungen dergestalt getroffen worden, daß die von den Belegschaften wohnortsnahen Rechte innerhalb der Knappschaftsversicherung aufrecht erhalten werden bzw. daß die zur Aufrechterhaltung der Rechte erforderlichen Verleumdungsbeträge gesichert?
3. Falls solche Vereinbarungen bei den Verkaufsverhandlungen nicht getroffen wurden, ist das Staatsministerium bereit, diese Vereinbarungen noch notwendig in die Verkaufsverhandlungen einzubringen?

## 1930 wurden 336 300 Wohnungen gebaut

Das Reichstatistische Amt stellt fest, daß im Jahre 1930 nicht weniger als 336 300 Wohnungen gebaut worden sind. Davon sind 170 000 im Jahre 1929 gebaut, dagegen stellte sich für das Jahr 1929 die Zahl der gebauten Wohnungen um 25 Prozent höher. Im einzelnen wurde im Jahre 1930 die Zahl der Wohnungen erreicht: Von den 307 000 Neubauten sind 100 000 in 100 000 Wohnungen (ein bis zwei Zimmer) und 20 Prozent auf mittlere Wohnungen (zwei bis drei Zimmer) und 20 Prozent auf große Wohnungen (vier bis sechs Zimmer) entfiel. Der Anteil der Neubauten an der Zahl der im Jahre 1929 gebauten Wohnungen betrug 100 Prozent. Von den Neubauten sind 75 Prozent mit Unterbringung öffentlicher Bediensteter und für den Wohnungsbau am. Erhielt. Bei den Neubauten sind 100 Prozent auf die Unterbringung von Hausgehörigen entfiel. Von den Neubauten sind 100 Prozent auf die Unterbringung von Hausgehörigen entfiel. Von den Neubauten sind 100 Prozent auf die Unterbringung von Hausgehörigen entfiel.

In der Aussprache wurde an der Personaldirektion in den Strafanstalten scharfe Kritik geübt. In vielen Fällen aus der Praxis wurde dargelegt, daß auch hier wieder am falschen Fleck gepart wird, da der Abbau bereits Gefahr für den Strafvollzug wie zu einer Bedrohung der Strafvollzugsbeamten an Leben und Gesundheit geführt hat.

## Dienst am Kunden

Die Geschäfte gehen schlecht, sehr schlecht. Der Kunde versucht sich in den ausgefallenen Werbemethoden. In den kleineren Orten fällt es oft schwer, gegen die Konkurrenz den besten Erfolg zu erringen. Jedes Mittel ist zu ergreifen.

Ein ständiger Kopf überlegt nun: wie kann ich die Geschäfte mit einer Klappe schlagen, wie kann ich die Geschäftskunden seitens moralisch dazu zwingen, einen von mir veranlaßten jelligen Abend zu besuchen — also meine Kasse zu füllen andererseits die Sache aber so darzustellen, daß sie glanzvoll einen Dienst am Kunden zu erfüllen? Das ist die Überlegung, die sich dann so aus:

Gewerkschaftsbund der Angestellten Ortsgruppe Andernach

Andernach, 19. März. Sehr geehrter Herr Geschäftsfreund! Der Jugendbund im GDM Andernach hält am Sonntag, 22. März 1931, abends 8 Uhr, im Hotel „Lancher See“ Andernach ab.

Der GDM Andernach hat über 200 Mitglieder, u. hiervon laufen bei Ihnen seit Jahren.

Wenn Ihnen nun daran liegt, Ihren Kunden gefällig zu kommen, so kommen Sie zu uns.

Kein Trinktzwang! Programm 30 Pf. Mit Hochachtung!

Jugendbund im Gewerkschaftspolitik? Politik von Leuten, die männliches Unternehmen auch „Gewerkschaft“ nennen!

## Neue Stilllegungsanträge

Eine Reihe Rhöner Basaltwerke hat bei den zuständigen Behörden Antrag auf Stilllegung gestellt. Der Antrag wird begründet, daß die Reichsbahnverwaltung Stellen von Schottermaterial zurückhält und die Kohlen- und Bezirksverbände kaum mehr nennenswerte Steinmengen abrufen.

Hoffentlich wird die in der Notverordnung vorgesehene Stilllegung durch die Reichsbahn bald durchgeführt, wäre auch neue Arbeit für die Basaltwerke möglich.

## 6. Internationaler Landarbeiterkongress

In der Zeit vom 7. bis 11. Juli dieses Jahres in Stockholm die freigewerkschaftliche Internationale der Arbeiter ihren 6. Kongress abhalten. Die Tagesordnung neben dem Geschäftsbericht vor allem mit den Fragen, die zurzeit die Landarbeiter international in ihren Ländern betreffen.

Die Metallarbeiterverbände der Nordwestgruppe verlaßten am den Arbeitgeberverband gerichteten Schreiben, den Mitte Juli stattfindenden Verhandlungen die Arbeit zu unterbrechen. Für den Fall, daß die Unternehmer diese Forderung ablehnen, haben sie das Ende der Metallarbeiterverbände als Kündigungsabsticht für den 30. September ablaufende Abkommen zu betrachten.

## Sowjetrussische Aufträge für Polnisch-Oberschlesien?

Nach Meldungen der polnischen Presse wird in diesen Tagen eine Abordnung der sowjetrussischen Handelsvertreter in Warschau in Oberschlesien erwartet, um mit den Eisenbahnbehörden wegen verschiedener Lieferungen aufzutreten. Die polnische Presse ist der Ansicht, daß die Neubestellung der Sowjetregierung nach Polnisch-Oberschlesien kommen wird. Verhandlungen mit der westfälischen Industrie geschlagen.

## Arbeitsbeschaffung durch die Reichsbahn

60 000 Arbeiter sollen im Oberbau beschäftigt werden

Die Verhandlungen zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und den Eisenbahngewerkschaften über die Durchführung der Notverordnung vorgezeichneten Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn kamen am Donnerstag zu einem geordneten Abschluß. In der Hauptsache dürfte sich die Arbeitsbeschaffung folgendermaßen gestalten:

Durch Oberbauarbeiten sollen rund 60 000 Arbeiter nicht 120 000, wie in der Presse behauptet worden war, für ein Jahr lang beschäftigt werden. 60 Prozent der neuen Arbeiter will die Reichsbahn in eigener Regie durch den 60 000 neu einzustellenden Arbeiter werden lassen. 24 000 Arbeiter aus Arbeitslosen der Privatindustrie werden mite.

Die Regierung hat der Reichsbahn die Verpflichtung auferlegt, daß die neu einzustellenden Arbeiter nur 40 Stunden arbeiten. Diese Arbeitszeitverkürzung soll jedoch auf die im Oberbauunterhaltungsarbeiten nicht übertragen werden. Ferner die Notverordnung die Verpflichtung vor, daß die neu einzustellenden Arbeiter die Unterhaltung der Eisenbahn zu übernehmen. Die Unterhaltung der Eisenbahn zu übernehmen. Die Unterhaltung der Eisenbahn zu übernehmen. Die Unterhaltung der Eisenbahn zu übernehmen.

Die französische Außenhandelsbilanz für den Monat März mit einem Einverleibungswert von 1187 Millionen ab. Das Defizit der französischen Außenhandelsbilanz im März betrug 500 Millionen Francs.